Nr. 81 | Dezember 2022

NederBlick

NederBlick

Gemeindeinformation Sölden Obergurgl Vent

Ausgabe Nr. 81 | Dezember 2022

DESTINATIONS-ENTWICKLUNG

1000. TRAUUNG

GEFAHREN-ZONENPLAN

Amtliche Mitteilung der Gemeinde Sölden
Vereine, Interessensvertretungen, Gesellschaft & Kultur

www.soelden.tirol.gv.at

Titelbild:
Ignaz Riml

© Archiv Maria Riml

Inhalt

DESTINATIONS-ENTWICKLUNG

1000. TRAUUNG

Inhalt
Gemeindeinformation 4
Destinationsentwickung 8
Standesamt 10
Wildbach- und Lawinenverbauung 12
Bergrettung 15
DIE T(H)UMORVOLLEN 16
Klimabündnis Tirol 18
Pfarrgemeinderat 19
Energie Tirol 20
Jungbauern 21
Freiwillige Feuerwehr 24
Sozialzentrum 25
Aus der Chronik 26, 29
Brauchtum 28
Seniorenverein 30
Flora & Fauna 31
Sektion Wildspitze 32
Schützengilde 33
Theaterverein 34
URC Ötztal 35
Regionales 36
Rotes Kreuz 38
Ötztaler Museen 39
OGV Ötztal 40
Öffentliche Bibliothek 41
Naturpark Ötztal 42

Redaktion

Christine

Anna-Lena

Susanne

Felicia

Leo

Maria

Brunhilde

Patricia

Maximilian

Kontakt:
Gemeinde Sölden
redaktion@soelden.tirol.gv.at

Redaktionsteam:
Brunhilde Hochschwarzer, Leo Falkner, Maria Riml, Anna-Lena Riml, Susanne Gritsch, Felicia Kneisl, Christine Fiegl, Patricia Schulz-Moll, Maximilian Riml

Verleger, Hersteller:
Heumandl Media - Innsbruck
media.heumandl.at

Layout:
Lisa Klingler, Herwig Zöttl

Redaktionsschluss:
die nächste Ausgabe erscheint am:
1. März 2023
Redaktionsschluss ist am:
1. Februar 2023

Impressum

Ausgabe: 81 | Dezember 2022
Herausgeber, Medieninhaber: Gemeinde Sölden, Gemeindestraße 1, 6450 Sölden **Kontakt:** gemeinde@soelden.tirol.gv.at, +43 (0) 5254 22 25
Für den Inhalt verantwortlich: Bürgermeister Ernst Schöpf
Produktion & Layout: Heumandl Media Innsbruck
Hersteller: Druckerei Pircher GmbH
Auflage, Erscheinung: 1.200 Stück, erscheint vierteljährlich.

Copyright: Alle Fotos wurden zur Produktion zur Verfügung gestellt. © 2022 Gemeinde Sölden oder mit Urheberrechten gekennzeichnet. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Für den Inhalt ist der jeweilige Autor verantwortlich. Texte und Bilder unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nur mit jeweiliger Zustimmung reproduziert werden!

Blattlinie: NederBlick, Informationsblatt der Gemeinde Sölden zur Berichterstattung an die Gemeindebewohner über aktuelle kommunale, kulturelle und gesellschaftliche Ereignisse. Enthält amtliche Mitteilungen.
Gender Mainstreaming: Die Redaktion bekennt sich zur ausgewogenen Verwendung beider Geschlechter in den Artikeln. Um die Lesbarkeit zu erleichtern wird (tlw.) nur eine Geschlechtsform verwendet, die sich aber selbstverständlich an beide Geschlechter gleichermaßen wendet und niemanden diskriminieren soll.

© Gemeinde Sölden

Liebe Leserin, lieber Leser!

Den bevorstehenden Jahreswechsel nehme ich einmal mehr gerne zum Anlass, mich zu bedanken. Ich tue dies bei den übergeordneten Behörden, mit denen unverändert ein gutes Miteinander gepflogen und damit unsere Tagesarbeit bestens unterstützt wird. Danke sage ich auch den politischen Entscheidungsträgern im Land Tirol für die Unterstützung bei besonderen Projekten. Konkret meine ich dabei die wohltuend spürbare Kontobewegung beim Carat Gurgl und noch viel mehr den Lückenschluss zwischen der Klammgallerie und der Leckgallerie an der Gurgler Straße. Die bauausführenden Firmen haben über den Sommer exzellente Arbeit geleistet und dieser Tage ist die 230 Meter lange und am Ende ca. 8 Millionen Euro teure Gallerie zweispurig für den Verkehr freigegeben worden. Abschlussarbeiten sowie Feinschliff erfolgen im nächsten Jahr. Hinweisen will ich zudem auf die mehrjährigen Verbauungsarbeiten am Rettenbach. Die Wildbach- und Lawinenverbauung hat wieder einige Abschnitte verbessert und somit unser Ortszentrum sicherer gemacht. In vier Jahren sollte das gesamte Bauprogramm abgeschlossen sein.

In dieser Ausgabe werden noch einmal Ausschüsse des Gemeinderates mit ihren Arbeitsbereichen vorgestellt. In Summe ergibt sich damit ein rundes Bild von der Bandbreite der Themen, die in der Gemeindearbeit abgedeckt werden müssen. Politik ist eine Querschnittsmaterie, was auf der kommunalen Ebene sichtbar wird. Von der Kinderbetreuung bis zum Friedhof (auch der ist eine Gemeindezuständigkeit) begleiten wir unsere Bürger. Dabei ist es notwendig, dass in allen Bereichen tüchtige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Erscheinung treten, die nicht nur fachlich qualifiziert sind, sondern auch bereit sind, sich ständig weiter- und fortzubilden. Wir haben solche und ich bedanke mich für die geleistete Arbeit.

Vor 9 Monaten wurden die Gemeinderäte in Tirol neu gewählt. In unserer Gemeinde gibt es seitdem viele neue und junge Gesichter. Ich freue mich über das gute und konstruktive Arbeitsklima im Gemeinderat und in den Ausschüssen. Man spürt, dass sich alle täglich besser in die Themen einarbeiten, dass gerade die Jungen wissen wollen, welche Überlegungen in der Vergangenheit Gemeinderatsentscheidungen beeinflusst haben. Das hilft natürlich, die Ist-Situation zu bewerten und Schlüsse für die künftige Gemeindeentwicklung zu ziehen. Ich beobachte mit Vergnügen, dass die nächste Gemeinderatsgeneration in diesem Prozess schon voll angekommen ist. Bei den Gemeinderatsmitgliedern bedanke ich mich für die gute Zusammenarbeit und verbinde dies mit dem Wunsch, diesen Arbeitsstil für unsere Heimatgemeinde auch in Zukunft zu pflegen.

Am 22. November dieses Jahres haben wir uns von Ewald Schöpf verabschiedet. Eine große Trauergemeinde erwies ihm die letzte Ehre, was ich als deutlichen Ausdruck der Anerkennung und des Respektes dem „Zwieschtoanar Lehrer“ gegenüber werte.

Der am 05. September 1941 in Gries im Sulztal geborene Ewald Schöpf kam 1964 als Lehrer an die einklassige Volksschule in Zwieselstein und wurde 1970 zum ersten Direktor der neuerrichteten Hauptschule Sölden bestellt. Er war ein umsichtiger Pädagoge mit Leib und Seele. Er war aber auch einer, der sich in sehr hohem Maße im Orts- und Gemeinschaftsleben engagierte. Dass er schon in den 1960-er Jahren den Fußballclub gründete ist weniger bekannt, als seine beinahe 5 Jahrzehnte andauernde, aktive Mitgliedschaft bei der Musikapelle Sölden. Von 1973 bis 2011 war er auch der Leiter der Erwachsenschule Innerötztal. 1984 wurde er von meinem Vorgänger, Bürgermeister Franz Santer, beauftragt, eine Chronik der Gemeinde Sölden anzulegen und aufzubauen. Bis zum Sommer dieses Jahres war er unser Ortschronist und hat dann an Wolfgang Santer einen wahren Schatz übergeben. Ich habe in der Nederblick Ausgabe vom Juni 2022 auf seine diesbezüglich tolle Arbeit hingewiesen. Im Ausschuss des Heimatvereines Ötztal war er über Jahrzehnte das Ausschussmitglied das Innerötztales. Sein tatkräftiger Bürgersinn war sprichwörtlich, er war irgendwie das personifizierte Ehrenamt. Dafür erhielt er das Verdienstkreuz des Landes Tirol und den Ehrenring der Gemeinde Sölden. Lieber Ewald, unser ehrendes Andenken ist dir gewiss.

Ernst **Schöpf**
Bürgermeister

Verkehrs-, Wirtschafts-, und Tourismusausschuss

GEMEINDEINFORMATION

Weitere Ausschüsse stellen sich vor

Verkehrs-, Wirtschafts-, und Tourismusausschuss

In die Zuständigkeit dieses Ausschusses fallen zwei große, zukunftsweisende Projekte für Sölden: Die Umfahrung mit bewusster Ortsbildgestaltung, sowie die neue Freizeitarena. Darüber hinaus wird sich dieser Ausschuss mit Themen wie der Entfernung von Altschnee und der generellen Sauberkeit im Ort beschäftigen. Auch der Bereich Verkehr birgt viele Herausforderungen; von der 30er-Zone über Parkraumbewirtschaftung, die Sanierung von Gemeindestraßen, die Gestaltung des öffentlichen Raums (Plätze, Geländer, Bushaltestellen, usw..) bis hin zu einem innerörtlichen Mobilitätskonzept und/oder Radweg durchs Dorf.

Bau- und Raumordnungsausschuss

Der Ausschuss für Bau- und Raumordnung besteht wie alle anderen Ausschüsse des derzeitigen Gemeinderats aus sieben Personen. Bei der konstituierenden Gemeinderatssitzung im März 2022 wurde jedoch vereinbart, die in der letzten Periode ausgesetzte Regelung über einen möglichst breit aufgestellten Ausschuss wieder einzuführen und somit alle 15 Gemeinderätinnen und Gemeinderäte bei den Sitzungen des Bau- und Raumordnungsausschusses mit einzubinden.

Die Aufgaben des Bau- und Raumordnungsausschusses sind sehr vielfältig. Ob Vorberatung über einen erforderlichen Bebauungsplan mit dem Raumplaner, oder eine gewünschte Änderung im Flächenwidmungsplan – langweilig wird es in diesem Ausschuss bestimmt nicht. Im örtlichen Raumordnungskonzept (ÖRK) wird festgelegt in welche Richtung sich die Gemeinde in den nächsten Jahren entwickeln soll. Um eine positive räumliche Entwicklung herbeizuführen, legt sich die Gemeinde mit dem örtlichen Raumordnungskonzept eine Strategie vor und verfolgt die Ziele dieses Konzepts für jeweils 10 Jahre. Das ÖRK bildet das oberste Raumplanungsinstrument der Gemeinde. Die Kontrolle über die Einhaltung der im örtlichen- und ebenso im überörtlichen Raumordnungskonzept (Vorgaben Land Tirol) festgelegten Vorgaben nimmt das Land Tirol als Aufsichtsbehörde wahr. Im Flächenwidmungsplan (Fläwi) wird festgelegt welches Grundstück für welche Verwendung genutzt werden darf. Ist das Grundstück für eine mögliche Bebauung geeignet? Soll die Fläche als Grünland (Freiland) aufrecht bleiben und nicht bebaut werden? Alle diese Fragen werden im Flächenwidmungsplan verbindlich festgelegt. Mit einem Bebauungsplan gibt die Gemeinde ihre detaillierten Vorgaben über Art der Bebauung bzw. der Bauweise und kann Abweichungen bei den gesetzlichen Vorgaben (Tiroler Bauordnung) zulassen.

Mit diesen drei Instrumenten verfolgt die Gemeinde die drei wesentlichen Ziele und Aufgaben der Raumordnung. Nutzungskonflikte vermeiden – Landwirtschaft/ Naturraum sichern - Zersiedelung vermeiden

Sozial-, Sanitäts-, Familien-, Wohnbau-, Bildungs-, Sport-, Kultur- und Vereinsausschuss

Diesem Ausschuss wurde ein sehr umfangreiches Aufgabengebiet zugeteilt. Der Ausschuss befasst sich mit folgenden Themen:

Sozialausschuss: Ansprechpartner für in Not geratene Bürger(innen) bis hin zur Mithilfe bei diversen Anträgen und Formularen, Zuständigkeit in Belangen der stationären bzw. mobilen Pflege (Wohn- und Pflegeheim, Gesundheitssprengel)

© Gemeinde Sölden, Viktoria Gstrein

Sozial-, Sanitäts-, Familien-, Wohnbau-, Bildungs-, Sport-, Kultur- und Vereinsausschuss

Sanitätsausschuss: Beratendes Kollegialorgan für die ärztliche Versorgung, das Rettungswesen bis hin zur Friedhofsverwaltung

Familienausschuss: Schwerpunktmäßige Zuständigkeit für Kinderbetreuungsstätten (Kinderkrippe, Kindergärten, Schülerhort) und den Schülertransport

Wohnbauausschuss: Anregung zur rechtzeitigen Schaffung von Wohnraum, deren Vergabe bzw. Rücknahme (von Starterwohnungen für junge Leute bis hin zum betreubaren Wohnen)

Bildungsausschuss: Angelegenheiten im Bereich der Volksschulen, Mittelschule, Poly Längenfeld und Sonderschule Haiming, Chronik und Bücherei, Bindeglied zur Erwachsenenschule

Kulturausschuss: Förderung von kulturellen Veranstaltungen, Anschaffung von Skulpturen oder sonstigen Kunstwerken, Heimatmuseen und sämtliche Kulturvereine (Musikkapelle, Schützenkompanie, diverse Chöre, Theaterverein, Krippenverein, Gletscherteufel usw.) gehören hier dazu

Sportausschuss: Vorschläge zur Errichtung, Erhaltung oder Auflassung von diversen Sportstätten und deren Zubehör, zuständiges Gremium in allen Belangen für sämtliche Sportvereine und deren Veranstaltungen

Vereinsausschuss: Neben den Kultur- und Sportvereinen kümmert sich der Sozialausschuss noch um die Blaulichtorganisationen (Österr. Rotes Kreuz, Ortsstelle Sölden, die Feuerwehren Sölden, Vent und Gurgl, die Bergrettung Sölden und Gurgl)

Gemeindevorstand

Der Gemeindevorstand der Gemeinde Sölden besteht aus 5 Personen und setzt sich wie folgt zusammen: Die Liste 1 ist nach dem Wahlergebnis (7 Mandate) mit 3 Personen im Gemeindevorstand vertreten. Die Liste „Zsomm“ verfügt über einen Sitz, die Liste „Junge Wirtschaft“ ebenso über einen. Der Gemeindevorstand bildet, um es in einfachen Worten zu erklären, „die Regierung“ der Gemeinde. Alle Aufgaben und Antragstellungen die keinem speziell hierfür eingerichteten Ausschuss zugeordnet sind oder unter das Aufgabengebiet des Bürgermeisters fallen, werden im Gemeindevorstand vorberaten und anschließend im Gemeinderat beschlossen oder abgelehnt. Der Gemeindevorstand der Gemeinde Sölden entscheidet zusätzlich unter Einbindung der Arbeitnehmer(innen) vertretung über personelle Angelegenheiten.

Maximilian **Riml**
Vizebürgermeister

Makarius **Fender**
Gemeinderat

Gemeindevorstand

© Neue Heimat Tirol

GEMEINDEINFORMATION

Sölden wird zum Hotspot für leistbares Wohnen

Die Vorbereitungen für den dritten und letzten Bauabschnitt einer großen Wohnanlage im Ortsteil Kaisers laufen auf Hochtouren. Parallel dazu erfolgte der Spatenstich für ein weiteres Projekt in der Granbichlstraße. Bis Ende 2023 sollen am Standort gegenüber des Sozialzentrums 23 Mietwohnungen inkl. betreubarem Wohnen sowie Starterwohnungen und eine Physiotherapiepraxis errichtet werden. Die NHT investiert rund 4,2 Mio. Euro.

23 neue Mietwohnungen

„Sölden hat sich in den letzten Jahren zu einem begehrten Pflaster für den leistbaren Wohnbau entwickelt", betont NHT-Geschäftsführer Hannes Gschwentner: „Mit den beiden aktuellen Projekten hat die NHT insgesamt 103 Wohneinheiten errichtet . Die Gemeindepolitik ist hier sehr engagiert und hat über die Wohnungsvergabe auch die Möglichkeit, gezielt die eigenen Gemeindebürger zu bedienen."

Bürgermeister Ernst Schöpf erklärt: „Wir sind mit 2,4 Mio. Nächtigungen einer der begehrtesten Tourismusdestinationen im Alpenraum, dürfen aber nicht auf die Einheimischen vergessen. Entsprechend haben wir in den letzten Jahren massive Anstrengungen unternommen, um insbesondere jungen Gemeindebürger und Familien leistbare Wohnungen im Ort zur Verfügung zu stellen."

Auch das aktuelle Projekt wird von einem Architekturbüro (DINA4, Innsbruck) begleitet. In der Tiefe variierende Balkone und Loggien garantieren hohe Aufenthaltsqualitäten im Freien und ein Maximum an Privatsphäre. Im dritten Obergeschoß wird ein allgemein zugänglicher Dachgarten angelegt. Zusätzlich ist im Haus eine Physiotherapiepraxis untergebracht.

NHT-Passivhausbauweise

Die einzelnen Wohnungen verfügen mit Fußbodenheizung und Komfortlüftung über einen hohen Ausstattungsstandard. Beheizt wird nachhaltig über eine Luft-wasserwärmepumpe. Die NHT-Passivhausbauweise sorgt zudem auch im laufenden Betrieb für überschaubare Kosten.

Hannes **Gschwentner**
Geschäftsführer NEUE HEIMAT TIROL

© Envato.com

ABFALLWIRTSCHAFTSZENTRUM

Öffnungszeiten, Biomüllabfuhr und Problemstoffe

Geänderte Öffnungszeiten über die Feiertage

- Freitag: 23.12.2022
  14:00 – 19:00 ***geöffnet***
- Samstag: 24.12.2022
  07:30 - 12:30 ***geöffnet*** (Hl. Abend)
- Sonntag: 25.12.2022
  geschlossen (Hl. Christtag)
- Montag: 26.12.2022
  07:30 – 14:00 ***geöffnet*** (Stefanitag)
- Dienstag: 27.12.2022
  geschlossen
- Mittwoch: 28.12.2022
  07:30 – 12:30 ***geöffnet***
- Donnerstag: 29.12.2022
  geschlossen
- Freitag: 30.12.2022
  14:00 – 19:00 ***geöffnet***
- Samstag: 31.12.2022
  07:30 – 12:30 ***geöffnet***
- Sonntag: 01.01.2023
  geschlossen (Neujahrstag)
- Montag: 02.01.2023
  07:30 – 12:30 und 15:00 – 19:00
  geöffnet
- Dienstag: 03.01.2023
  geschlossen
- Mittwoch: 04.01.2023
  07:30 – 12:30 ***geöffnet***
- Donnerstag: 05.01.2023
  geschlossen
- Freitag: 06.01.2023
  14:00 – 19:00 ***geöffnet***
  (Hl. Drei Könige)
- Samstag: 07.01.2023
  07:30 – 12:30 ***geöffnet***

Biomüllabfuhr Winter

Für den Bereich Gaislach, Gletscher, Hochsölden, Innerwald und Pitze wird in den Wintermonaten wieder montags die Biomüllabholung durchgeführt. Start ist Montag, den 12.12.2022, Ende einschließlich Montag, 17.04.2023.

Weitere Änderung der Biomüllabfuhr ist folgend: Es wird anstatt am ***Montag*** 26.12.2022 (Stefanitag) die Tour (Gaislach, Gletscher usw.) am Dienstag durchgeführt. Die Biomüllabfuhr am ***Freitag*** den 06.01.2023 (Hl. 3 Könige) wird trotzdem durchgeführt!

Problemstoffannahme

Es wird darauf hingewiesen, dass die Problemstoffe ausnahmslos direkt beim Problemstoffraum und nur am jeweiligen Montag abgegeben werden dürfen! Die Abgabe kann mittels der Bodenwaage in der vorhandenen Einfahrtswiegung auf null Kilogramm gestellt werden und somit ist die kostenlose Entledigung des Problemstoffes gegeben.

Michael **Kneisl**
Leitung Abfallwirtschaftszentrum

© Ötztal Tourismus, Jochen Müller

DESTINATIONSENTWICKUNG

Sichtbare **Impulse**

Welchen Weg schlägt unser Ort ein? Damit beschäftigen sich die Zukunftsprozesse für die Entwicklung des gemeinsamen Lebens-, Wirtschafts- und Freizeitraums. Viel Motivation erhalten die involvierten Personen dadurch, dass die erdachten Ideen auch realisiert werden. Einige konkrete Beispiele dafür existieren bereits.

Nur miteinander gelingt's

Ein Musterbeispiel für das Miteinander von Landwirtschaft und Tourismus stellt die Erweiterung des Waalwegs Mooserstegle in Sölden dar. Die Bäuerinnen und Bauern nutzen die Infrastruktur für die Bewässerung des Grünlands. Auf touristischer Seite genießen Einheimische und Gäste das attraktive Naherholungsangebot. „Mit diesem Projekt können wir vielen Menschen auch die historische Tradition der Waale vermitteln", so Bauernvertreter Andreas Gstrein. Eine Bereicherung für den Ort bringt seit Ende August die neue „SCHTIRGGAR Line" im Rahmen der Bike Republik Sölden. Die 1,2 Kilometer lange Strecke von Innerwald ins Ortszentrum bedeutet vor allem für EinsteigerInnen in den Bikesport einen Gewinn. Das anfängergerechte Angebot trägt dazu bei, dass sowohl der Sölder Nachwuchs als auch interessierte Gäste möglichst niederschwellig einen erfolgreichen Start genießen.

Talweites Projekt zur Arbeitskräftegewinnung

Wie finde ich qualifiziertes Personal im Tourismus? Das Finden und Halten von

BRING DICH EIN!

Informiert sein und keine Neuigkeiten zu den Zukunftsprozessen in unserem Ort verpassen? Dann anmelden zum Newsletter unter **www.zukunft-soelden.at** oder **www.zukunft-gurgl.at**

Auf den Websites besteht auch die Möglichkeit via Kontaktformular Vorschläge und Ideen einzubringen.

© Ötztal Tourismus, Franz Oss

© Ötztal Tourismus, Christoph Nösig

© Ötztal Tourismus, Franz Oss

motivierten MitarbeiterInnen ist essenziell für erfolgreiche Destinationen. In der Arbeitsgruppe „Destination Employer Branding“ wurde dazu eine Initiative gestartet, die sich nicht allein auf Sölden beschränkt, sondern an der Betriebe im gesamten Tal teilnehmen. Über das geförderte Programm „Talents for Tourism“ können QuereinsteigerInnen in nur 18 Monaten eine staatlich anerkannte Berufsausbildung absolvieren. Dieser Ansatz erweist sich als stimmig, denn ob in Sölden, Gurgl oder Längenfeld: Der Bedarf an qualifizierten Fachkräften kennt keine Ortsgrenze und durch das Ausrollen des Themas auf das gesamte Tal kommt es zu Synergieffekten.

Akzente für Gurgl

Sowohl für Gäste als auch Einheimische soll sich Gurgl künftig noch attraktiver zeigen. Wesentliche Eckpfeiler dafür sind die Verbesserung des Dorfflairs im Sommer wie im Winter als auch eine Verkehrsberuhigung im Dorfzentrum. Dazu zählen etwa Projekte in Sachen Parkraummanagement oder spezifische Initiativen (Winter Wonder Village, Schlechtwetter-Lounges, Winter-Wanderwege rund ums Dorf, keine Salzstreuung im Ort, ….). Im Sommer soll der Ort als „High Alpine Summer Village“ positioniert werden mit „Hochalpiner Sommer-Wellness“ als exklusivem Nischen-Produkt auf über 2.000 Metern. Ziel dabei ist es ein noch einladenderes Angebot zum Verweilen für Einheimische, MitarbeiterInnen und Gäste zu entwickeln. Für die Umsetzung der Maßnahmen wird ein Zeitraum von drei bis fünf Jahren angedacht.

Was denkt die nächste Generation?

Interessante Antworten lieferte ein Besuch in der Mittelschule Sölden. Die einheimischen Jugendlichen erzählten offenherzig, was ihnen an Sölden gefällt und was verbesserungswürdig ist. Gelobt wird das variantenreiche Sportangebot. Sowohl im Tal als auch am Berg. Ein oft genannter Wunsch der SchülerInnen sind Treffpunkte ohne Konsumzwang. Ebenfalls genannt: Das Verwirklichen einer Fußgängerzone, die Modernisierung der Freizeit Arena oder ein Stopp beim Bettenausbau.

Ötztal Tourismus

© Ötztal Tourismus, Sebastian Doerk

Susanne bei ihrer 1000. Trauung mit dem Sölder Brautpaar Bernadette und Lukas Pössl

© Viktoria Gstrein

STANDESAMT

1000. Trauung unserer Standesbeamtin Susanne Gritsch

Die Hochzeit von Lukas Pössl und Bernadette Scheiber am 24.09.2022 im Standesamt Sölden war nicht nur für das Brautpaar, sondern auch für unsere Langzeitstandesbeamtin Susanne Gritsch ein ganz besonderer Tag, denn Susanne nahm ihre 1000. Trauung vor. Nach der Standesbeamtenausbildung im Herbst 1991 traute unsere Standesbeamtin am 27.12.1991 ihr erste Brautpaar aus Deutschland, Gummersbach.

Dass gerade Lukas und Bernadette Pössl aus Sölden Susannes Jubiläumspaar war, freut sie und auch Bürgermeister Ernst Schöpf sehr, denn in den letzten Jahren wurde immer von Abwanderung aus Sölden von jungen Leuten gesprochen und, dass die Lebensqualität in Sölden zu wünschen übrig ließe. Lukas und Bernadette beweisen das Gegenteil. 2015 sind die beiden in das Haus von Großonkel Augustin eingezogen und halfen bald bei der Vermietung der Ferienwohnungen mit. Beide, sowohl Lukas als auch Bernadette, sind im Alltag sehr sportlich unterwegs.

Ob Schifahren, Schitourengehen, Wandern, Bergsteigen oder Radfahren - alles bereitet den beiden Freude. Und hier in Sölden ist dieses Freizeitangebot für die beiden ohne Grenzen und immer von der Haustür aus möglich. Auch das Vereinsleben, sei es der URC Ötztal oder die Bergrettung, trägt dazu bei, dass die beiden gerne in Sölden leben. 2020 mitten in der Corona Krise haben sie sich entschlossen, das alte Haus abzureisen und neu zu errichten. Für beide rückblickend genau die richtige Entscheidung. Denn heute steht ein schmuckes Haus mit Ferienwohnungen, ja man kann sagen an einen der schönsten Plätze in Sölden, nämlich am ***„Onreitlan“***. Die außergewöhnliche Lage bietet den beiden auch die Möglichkeit eine weitere Leidenschaft auszuüben. Bei der Herstellung von Honig, sozusagen bei der Bienenzucht, blühen die beiden im wahrsten Sinne des

Wortes auf. Mit ihrem „JA“ zueinander legten die beiden dann am 24.09.2022 einen weiteren Grundstein für ihre gemeinsame Zukunft in Sölden.

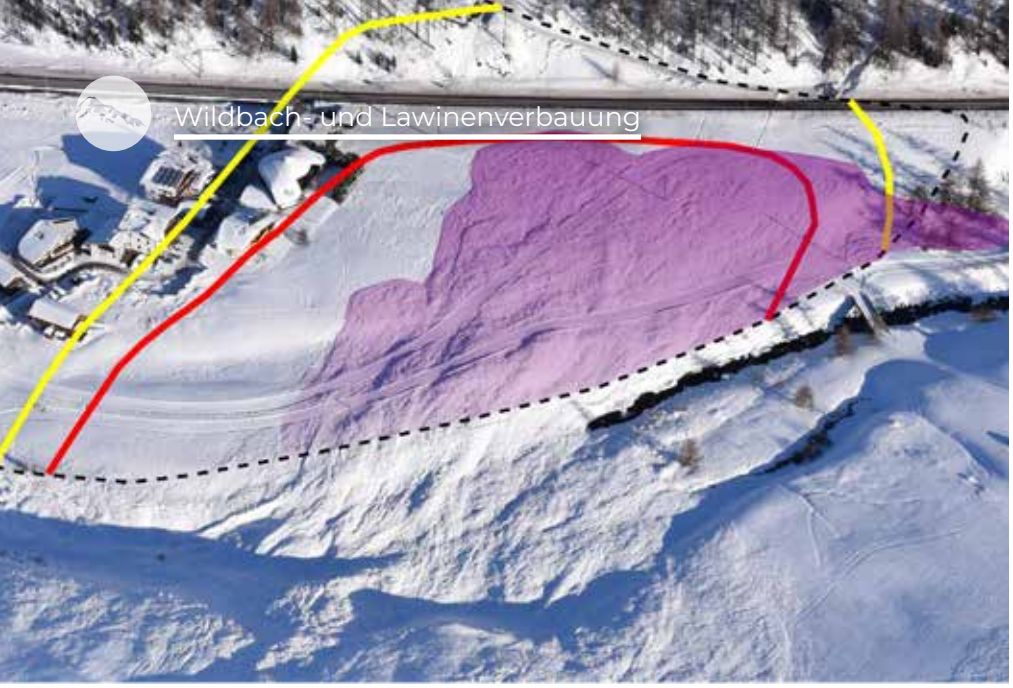
Kurioses, rührendes und auch fast unglaubliches hat unsere Standesbeamtin in diesen vielen Jahren ihrer standesamtlichen Tätigkeit erlebt....

Die Standesbeamtin erinnert sich etwa an folgende Episode: Ein Brautpaar aus Hamburg kam im Sommer zum Vorgespräch zur Eheschließung (Aufgebot) zum Standesamt und erledigte dort alle erforderlichen Vorbereitungen. Der Trauungstermin wurde für Jänner im darauffolgenden Jahr festgelegt. Das Brautpaar verbrachte dann einige Tage in Vent um eine Wanderung mit Übernachtung auf der Similaunhütte zu unternehmen. Was die Braut nicht wusste war aber, dass der Bräutigam mit der Standesbeamtin einen Termin noch in dieser Woche, wenn sie von ihrer Tour zurück waren, vereinbart hatte. Hinterrücks wurden Verwandte und Freunde eingeladen und diese warteten zur vereinbarten Uhrzeit still und heimlich im Standesamt. Als das Brautpaar von ihrer Wanderung in Vent retour war, lockte der Bräutigam die Braut mit dem Vorwand, dass er sich am Arm verletzt hätte und er den Arzt im Gemeindeamt Sölden aufsuchen wolle, wieder nach Sölden. Noch im durchgeschwitzten Wanderoutfit begab sich die Braut ins Auto, währenddessen der Ehegatte ein schönes frisches Hemd „für den Arztbesuch“ anzog. In Sölden angekommen schlug der Bräutigam vor, doch noch mal schnell bei Frau Gritsch wegen eines fehlenden Dokuments vorbeizuschauen. Ebenso wollte er noch das „Trauzimmer“ ansehen. Als die Tür dann zum Trauungsraum geöffnet wurde fiel die Braut fast in Ohnmacht. Ihre ganze Familie und Freunde saßen dort im schönen Gewandt.... und sie in der durchgeschwitzten Wanderbekleidung. Dafür bekam der Bräutigam nicht nur eine Rüge.

Ein anderes Paar gab sich wie so viele in den letzten Jahren mit 50 Gästen das Ja-Wort auf der Hohen Mutalm in Obergurgl. Auch die beiden Zuchthunde des Brautpaares durften bei der Trauung nicht fehlen. Eine der beiden Hündinnen verhielt sich nach der Eheschließung auffällig unruhig und nachdem die Standesbeamtin auf dem Boden des Trauungsraumes eine Pfütze entdeckte und dachte was für ein Malheur da passiert ist, legte die Hündin schon los. Bald darauf wurde ihr erster Welpe geboren. Nachdem vom Hüttenwirt Rudi eine Decke etwas abseits aufgelegt wurde, bekam die Hündin in den weiteren drei Stunden noch 2 Welpen. Einer wurde noch in der Gondel nach unten und drei weitere in der Unterkunft in Sölden geboren. Das Brautpaar war völlig aus dem Häuschen, denn es waren ja sehr wertvolle Hunde.

Auf dem Weg ins scheinbare Eheglück ließ die Braut die Gäste sowie ihren zukünftigen Ehegatten, welcher ihr erst nach 8 Jahren bestehender Partnerschaft den lang ersehnten Heiratsantrag machte, auf sich warten. Die Braut saß bequem beim Friseur Grüner im Untergeschoss und trank noch gemütlich ein Sektchen, nachdem dieser ihr nochmals die Haare zurechtgemacht hatte. Als die zukünftige Ehegattin samt Trauzeugin trotz mehrfacher Aufforderung der Standesbeamtin zur Trauung nicht erschien, wurde der Bräutigam als auch die Verwandtschaft sehr ungehalten. Nach einer letztmaligen Aufforderung der Standesbeamtin erschien die Braut nach einer dreiviertel Stunde Verspätung mit den Worten: „Du hast mich auch so lange auf den Hochzeitantrag warten lassen!“

Christine **Fiegl**
Redaktionsteam



Gefahrenzonen sind „Summenzonen“: Nicht bei jedem Ereignis ist die gesamte Gefahrenzone betroffen, wie hier in der Lehnbach Lawine in Untergurgl

WILDBACH- UND LAWINENVERBAUUNG

Der Gefahrenzonenplan

Einleitung

In Österreich werden die Auswirkungen von Naturgefahren bei einem sogenannten Bemessungsereignis in Gefahrenzonenplänen dargestellt. Dabei existieren zwei Arten von Gefahrenzonenplänen: einerseits die Gefahrenzonenpläne für die Wildbäche und Lawinen, anderseits die Gefahrenzonenpläne für Flüsse. Der vorliegende Artikel beschäftig sich mit den Gefahrenzonenplänen für Wildbäche- und Lawinen, welche als Grundlage für die Raumplanung, das Bauwesen und die Katastropheneinsatzplanung herangezogen werden können.

Rechtlicher Rahmen und Definitionen

Die Gefahrenzonenpläne für Wildbäche und Lawinen wurden erstmals im Forstgesetz 1975 als Aufgabe des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft genannt. Entsprechend der gesetzlichen Vorgabe wird diese Aufgabe des Ministers österreichweit von den örtlich zuständigen Dienststellen der Wildbach- und Lawinenverbauung umgesetzt. Auch die Inhalte und der Ablauf bei der Erstellung der Gefahrenzonenpläne sind im Forstgesetzt geregelt. Alle Gefahrenzonenpläne der Wildbach- und Lawinenverbauung müssen Gefahrenzonen für Wildbäche und Lawinen sowie Freihaltebereiche beinhalten. Sie müssen über 4 Wochen in der Gemeinde öffentlich aufgelegt werden. Jede Person mit einem berechtigten Interesse kann während dieser Auflagefrist eine Stellungnahme zum Gefahrenzonenplan abgeben. Nach der erfolgten Auflage findet eine kommissionelle Überprüfung des Gefahrenzonenplanes statt. Die Kommission besteht aus einem Vertreter des Ministers, einem Vertreter der Wildbach- und Lawinenverbauung, einem Vertreter der jeweiligen Landesregierung sowie einem Vertreter der Gemeinde. Die gesetzlich vorgegebenen Inhalte des Gefahrenzonenplanes sind seit 1976 in der sogenannten Gefahrenzonenplanverordnung genau definiert. Es wurde dabei beispielsweise festgeschrieben, dass die Gefahrenzonen die Summe möglicher Gefährdungen abbilden müssen, die bei Eintritt eines Bemessungsereignisses auftreten können. Als Bemessungsereignis ist sowohl für Wildbäche als auch für Lawinen das 150-jährliche Ereignis definiert. Das ist jenes Ereignis, das statistisch gesehen nur einmal in 150 Jahren auftreten kann. Weil Naturgefahren aber sehr zufällig auftreten, weiß niemand, wann das nächste Bemessungsereignis auftreten wird. Die Gefährdungsbereiche bei einem solchen Bemessungsereignis werden in zwei Gruppen untergliedert: einerseits die Fläche, deren Nutzung für Siedlungs- und Verkehrszwecke aufgrund der großen Gefährdung nicht möglich ist und andererseits Flächen, deren Nutzung für Siedlungs- und Verkehrszwecke aufgrund der Gefährdung mehr oder weniger beeinträchtigt ist. Gefahrenbereiche mit beeinträchtigter Nutzung werden als Gelbe Gefahrenzonen dargestellt, Gefährdungsbereiche mit nicht möglicher Nutzung als Rote Gefahrenzonen.

Darüber hinaus nennt die Gefahrenzonenplanverordnung auch Blaue Vorbehaltsbereiche. Diese sind Freihalteflächen, die benötigt werden, um vorhandene Schutzfunktionen sicherzustellen, die Zugänglichkeit zu vorhandenen technischen Verbauungen zu ermöglichen oder den Flächenbedarf für zukünftige technische Verbauungen zu sichern. Erstmals wurden in der Gefahrenzonenplanverordnung 1976 auch Hinweisebereiche definiert. Braune Hinweisebereiche weisen auf andere Naturgefahren als Wildbäche und Lawinen hin (z.B. Steinschlag, Rutschungen oder ähnliches). Violette Hinweisebereiche zeigen die Schutzfunktion von Gelände und Boden an. Sie werden oft auch als „Revisionszonen“ ausgeschieden, also auf ehemaligen Gefahrenzonen, die wegen umgesetzter Verbauungen verschwunden sind.

Ablauf der Gefahrenzonenplanung

Die Gefahrenzonenpläne werden als gesetzliche Aufgabe des Ministers von den örtlich zuständigen Gebietsbauleitungen der Wildbach- und Lawinenverbauung ausgearbeitet. Die Planverfasser der Gebietsbauleitung sammeln alle Grundlagen für die Gefahrenzonenplanung. Naturräumliche Daten werden in Kartierungen im Gelände gewonnen, historische Daten vielfach in Archiven gesucht. Luftbilder, digitale Geländemodelle und sonstige digitale Daten vervollständigen die Grundlagen des Gefahrenzonenplanes. Wichtig sind immer auch die Aussagen von ortsansässigen Personen, die Naturgefahrenereignisse beobachtet haben und über die Auslauflängen von Lawinen aus früheren Jahrzenten oder über Überflutungsflächen von Bächen Auskunft geben können. Bei solchen Befragungen sind nicht nur Großereignisse interessant, auch die Beobachtung von kleineren Ereignissen kann wertvolle Information liefern. Während im letzten Jahrhundert das Wissen über vergangene Großereignisse und das „Augenmaß" des Planverfassers oftmals die einzigen Möglichkeiten für die Festlegung einer Gefahrenzone waren, gibt es heutzutage kaum noch Arbeiten, die nicht auch von computergestützten Modellierungen begleitet werden. Sowohl in der Simulation von Fließ- und Staublawinen, als auch in der Ermittlung von Hochwasserganglinien bei kleinen Einzugsgebieten ohne Messpegel hat es in den letzten Jahrzehnten einen massiven Innovationsschub gegeben. Solche Computersimulationen verbessern naturgemäß die Genauigkeit der Planung, stellen anderseits aber natürlich auch einen erhöhten Aufwand in der Vorbereitung der Abgrenzung dar.

Sobald vom Planer alle Wirkungsbereiche der Lawinen und Wildbäche eines Gemeindegebietes kartiert sind beginnen die Koordinierungsschritte. Zuerst muss zwischen dem Planer und dem zuständigen Gebietsbauleiter der Wildbach- und Lawinenverbauung das Einvernehmen hergestellt werden, im zweiten Schritt dann zwischen der Gebietsbauleitung und dem Sektionsleiter. Nach der öffentlichen Auflage, der kommissionellen Überprüfung und der Genehmigung des Gefahrenzonenplanes durch den Minister, wird dieser an Gemeinde und Bezirkshauptmannschaft übergeben und dem Land Tirol digital zur Verfügung gestellt.

Inhalte des Gefahrenzonenplanes

Prinzipiell enthält ein Gefahrenzonenplan einen kartographischen und einen textlichen Teil. Der kartographische Teil besteht neben den allseits bekannten Gefahrenzonenkarten, auch aus einer Gefahrenkarte, auf der auch die Herkunft der Gefahren ersichtlich ist. In den Gefahrenzonenkarten sind neben den Gefahrenzonen, den Vorbehalts- und Hinweisbereichen auch der Planungsbereich und der sogenannte raumrelevante Bereich eingetragen. Der Planungsbereich ist im Normalfall das Gebiet einer Gemeinde. Der Gemeinde Sölden als flächenmäßig größter Gemeinde von Österreich kommt hier eine Sonderstellung zu. Aufgrund der großen Ausdehnung besitzt Sölden drei Planungsbereiche, also drei Gefahrenzonenpläne, nämlich einmal für den Bereich „Sölden Hauptort" (ministeriell genehmigt am 5.8.2013), einmal für den Bereich „Sölden Obergurgl" (16.11.2004) und einmal für den Bereich „Sölden Ventertal-Zwieselstein-Untergurgl" (5.8.2013).

Der raumrelevante Bereich ist jener Bereich, in welchem Zonen tatsächlich ausgewiesen werden, also das unmittelbare Siedlungsgebiet und die daran angrenzenden, möglicherweise besiedelbaren Flächen.

Der textliche Teil des Gefahrenzonenplanes beinhaltet neben der Beschreibung der Plangrundlagen, die sehr wichtigen Beschreibungen und Begründungen der Wildbacheinzugsgebiete und Lawinenanbruchgebiete und natürlich die detaillierte Begründung für die Ausweisung der einzelnen Gefahrenzonen.

Rote Gefahrenzone

Bei Lawinen umfassen die Roten Gefahrenzonen alle Bereiche, auf denen Lawinendrücke von über 10 kN/m2 (entspricht ca. einer Tonne pro Quadratmeter) auftreten können. Bei Wildbächen werden Rote Zonen dann ausgeschieden, wenn entweder Geschiebeablagerungen von mehr als 70 cm Ablagerungshöhe möglich sind, Erosionstiefen von 1,5 m überschritten werden können oder wenn die Energiehöhe des fließenden Wassers mehr als 1,5 m betragen kann. Steile, direkt in den Wildbach führende Böschungen, die unterschnitten werden können, werden ebenfalls als Rote Gefahrenzonen dargestellt. Aber auch Bereiche, in denen öfter als einmal in 10 Jahren die Auswirkungen von Hochwässern spürbar sind, müssen als Rote Gefahrenzone ausgewiesen werden.

Gelbe Gefahrenzone

Bei Lawinen werden Gelbe Gefahrenzonen dann ausgeschieden, wenn Lawinendrücke zwischen 10 kN/m2 und 1 kN/m2 möglich sind. Gelbe Gefahrenzonen werden auch für Schneerutsche auf steilen Grashängen ausgeschieden. Bei Wildbächen gelten so wie bei Roten Gefahrenzonen wiederum mehrere Kriterien. Überall dort, wo die Kriterien der Roten Gefahrenzone unterschritten werden, die Gefährdung aber über einer ortsüblichen Belästigung liegt, müssen Gelbe Gefahrenzonen ausgeschieden werden. Bei als Rote Zonen ausgewiesenen, steilen Böschungen oberhalb von Wildbächen, muss zusätzlich ein Sicherheitsstreifen in Form einer Gelben Gefahrenzone ausgewiesen werden.

Überarbeitung von Gefahrenzonenplänen

Gefahrenzonenpläne müssen immer wieder einer Revision zugeführt werden, weil sich die Grundlagen der Gefahrenzonenplanung ändern können. Die wesentlichste Grundlagenänderung besteht meist in erfolgreich umgesetzten Verbauungen, welche die Auswirkung der Wildbäche und Lawinen verringern und so die Ausbreitung der Gefahrenzonen verkleinern.

Eine einschneidende Änderung war als Folge der Lawinenkatastrophe von Galtür die Verschärfung der Kriterien für die Abgrenzung der Roten Lawinenge-

fahrenzonen von ursprünglich 25 kN/m² auf nunmehr 10 kN/m². Dies hatte bei allen nachfolgenden Überarbeitungen der Gefahrenzonenpläne Vergrößerungen der Roten Lawinengefahrenzonen zur Folge.

Auswirkungen des Gefahrenzonenplanes

Der Gefahrenzonenplan dient prinzipiell für die Wildbach- und Lawinenverbauung intern als Grundlage für die Projektierung und Durchführung von Maßnahmen sowie für die Erstellung von Dringlichkeitsreihungen und Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen der Verbauungsprojekte. Ebenso wichtig ist der Gefahrenzonenplan als Grundlage für die Sachverständigentätigkeit der Bediensteten der Wildbach- und Lawinenverbauung in Behördenverfahren, zuvorderst den Bauverfahren der Gemeinden aber auch bei den wasser-, forst-, naturschutz-, gewerberechtlichen und sonstigen Verfahren an den Bezirkshauptmannschaften und beim Amt der Tiroler Landesregierung, sowie im Rahmen von Umweltverträglichkeitsprüfungen.

© Wildbach- und Lawinenverbauung

Aufforstungen und Verbauungen wie in den Vent Lawinen verkleinern die Gefahrenzonen.

Das Tiroler Raumordnungsgesetz legt fest, dass die Gefahrenzonenpläne auch in den Flächenwidmungsplänen und sonstigen Instrumenten der örtlichen Raumplanung berücksichtigt werden müssen.

Leopold **Stepanek**
WLV Sektion Tirol

© Bergrettung Sölden

BERGRETTUNG SÖLDEN

75-Jahr-Feier und Einweihung Gipfelkreuz Grieskogel

Die Bergrettung Sölden wird 75 Jahre alt! Zu diesem Anlass wurde bereits Anfang des Jahres im Ausschuss beschlossen, das bereits in die Jahre gekommene Gipfelkreuz am Grieskogel, durch ein neues zu ersetzen. Es wurde intern eine eigene „Gipfelkreuzgruppe" gegründet, die zusammen mit dem Längenfelder Künstler Gerbert Ennemoser, das Design entwickelte und dann dem Sölder Schmied Marcel Gstrein in Auftrag gab. Das alte, sowie das neue Kreuz des Grieskogels wurde zum Gedenken an Theo Riml, der 1980 bei einem Rettungseinsatz durch einen Spaltensturz sein Leben verloren hat, errichtet. Bevor das neue Kreuz errichtet werden konnte, begab sich die Gipfelkreuzgruppe mehrere Male auf den Grieskogel, um das Fundament des Kreuzes zu betonieren.

Sowohl die 75–Jahr–Feier als auch die Einweihung des Kreuzes, wurden am 17. September feierlich im Wirtshaus am Giggijoch abgehalten. Es erschienen zahlreiche Gäste, unter ihnen Bürgermeister Ernst Schöpf und Ekkehard Wimmer, Mitglied der Landesleitung Bergrettung Tirol. Es wurde ein Einblick in die letzten 75 Jahre der Bergrettung Sölden gegeben und das neue Gipfelkreuz wurde von Pfarrer Gregor Nowicki gesegnet. Für die musikalische Umrahmung der Feier sorgte die Musikkapelle Sölden.

Gemeinsam mit allen Gästen wurde die Veranstaltung anschließend mit Speis und Trank sowie mit der Live Musik Martina und Sarah beendet.

Aufgrund des schlechten Wetters konnte das Kreuz erst eine Woche später auf seinen vorgesehenen Platz gebracht werden. Mithilfe eines Hubschraubers wurde am 24. September das alte Kreuz gegen das neue Gipfelkreuz ausgetauscht.

Vielen Dank an alle Beteiligten und für die zahlreiche Teilnahme an der Feier.

Niklas **Schranz**
Schriftführer

© Karo Riml

DIE T(H)UMORVOLLEN blicken auf ein bewegtes Jahr zurück und freuen sich auf die Zukunft

DIE T(H)UMORVOLLEN BLICKEN ZURÜCK UND NACH VORNE

An gewissen Tusl brauchts holt öh!

Ein bewegendes Jahr liegt hinter dem Verein DIE T(H)UMORVOLLEN – nicht nur durch die abwechslungsreichen Ausflüge und Veranstaltungen in ganz Tirol, sondern auch aufgrund der vielen großzügigen Unterstützerinnen und Unterstützern, die den Verein das ganze Jahr über zur Seite gestanden haben. Mit den zahlreichen Spenden, die im Jahr 2022 gesammelt wurden, konnten DIE T(H)UMORVOLLEN nicht nur eigene Projekte realisieren, sondern auch Familien in Not behilflich sein. Natürlich wie immer, mit ganz viel Herz und Respekt.

In das neue Jahr gestartet sind DIE T(H)UMORVOLLEN natürlich so, wie man es von dem Verein kennt: gemeinsam. So stand im Winter nicht nur ein abenteuerlicher Rodelabend in Hoch-Imst auf dem Programm, sondern auch ein Überraschungsbesuch auf der Schweinfurter Hütte, bei der T(H)UMORVOLLEN Hüttenwirtin Carmen. Seit dem Infoabend in Oetz, welcher im April zahlreich besucht wurde, ist auch das CareManagement Tirol, das vielen Betroffenen in Fragen rund ums Pflegegeld, bei Anträgen oder bei diversen Beihilfen zur Seite steht, Unterstützer des Vereins. Eine ganz besondere Überraschung durften DIE T(H)UMORVOLLEN im Mai erleben, als ihnen bei der Charity Music Night mit Stargast Alexander Eder im Marco‘s Sölden sage und schreibe € 10.000,00 von Marco und Karin Gstrein überreicht wurden.

Auch das Schuhhaus Stiefelkater in Innsbruck wurde auf den Verein aufmerksam und so wurden zwei der T(H)UMORVOLLEN Mitglieder zum Fotoshooting der diesjährigen Frühlings- und Sommerkollektion eingeladen. Als Zeichen der Anerkennung und zur Unterstützung des Vereins durften die Mitglieder einen Scheck von Gerd Sauerwein und seinem Team im Wert von € 1.000,00 entgegennehmen. Unter dem Motto „Auch wenn wir schon weit gekommen sind, gehen wir gemeinsam weiter“ fand der Vereinsausflug zur highline179 ins Außerfern statt. Um auch im Nachbarbezirk Menschen mit der Diagnose (Brust-) KREBS zu unterstützen, war die Rundschau Teil dieses Tages und sorgte für eine mediale Berichterstattung. Bei der ersten Kräuterwanderung in St. Anton, beim wiederholten Dabeisein des Ötztalers und beim 12. Frauenlauf in Innsbruck konnten gleich weitere Erfolge für Körper und Seele gefeiert werden.

Beim Frauenlauf in der Landeshauptstadt wurden DIE T(H)UMORVOLLEN sogar auf die Bühne gebeten und erhielten kurzer-

© STUDIOELF Kreativagentur, Stephanie Maria Lohmann

DIE T(H)UMORVOLLEN vor der Kamera beim Stiefelkater-Fotoshooting

© Marco's Sölden, Tom Berner

Krebs bewegt und verbindet. Karin Gstrein, Karo Riml und Ronald Fiegl.

MIT WENIGEN KLICKS BIST DU DABEI – WERDE MITGLIED!

Du möchtest Mitglied werden? Dann fülle einfach das Online-Formular der T(H)UMORVOLLEN aus. Die Daten nutzt der Verein natürlich nur zu internen Zwecken und zur möglichen Kontaktaufnahme. Das Formular findest du auf der Website unter **www.die-thumorvollen.at** und der Jahresbeitrag beträgt € 40,00. Werde Teil des bunten Netzwerkes an Gleichgesinnten, lerne deinen persönlichen Buddy kennen, tausch dich mit Betroffenen aus, nutze das kostenlose Onkosport-Angebot und sei dabei, beim ein oder anderen T(H)UMORVOLLEN Event!

hand den Preis für den größten Verein an diesem Tag. Neben Sport sind ebenso der Genuss und das Zusammenkommen ein ständiger Begleiter des Vereines und so hieß es wie schon im Jahr zuvor „Krebs kommt nur in die Pfanne", bei dem die Köche Alex und Enzo sowie Lukas und Anja vom Hotel Alpina mit einem ausgezeichneten Menü und herzlicher Unterstützung durch den Abend führten – musikalisch begleitet von der Hausband Christina, Chris und Norbert. Warm anziehen war das Motto beim zweiten Auftakt des T(H)UMORVOLLEN Gipfeltreffens am Hochzeiger, welches von den Hochzeiger Bergbahnen und den umliegenden Betreibern der Almen großzügig unterstützt wurde. Auf all das und noch viele weitere bewegende Momente, konnte der Verein als Abschluss des heurigen Jahres bei der Jahreshauptversammlung am Piburger See zurückblicken.

Doch nicht jede Diagnose endet mit einem Happy End!

Neben all dem Zuspruch und den positiven Erlebnissen, die das Jahr 2022 für den Verein bereit hielt, führt einen die Diagnose Krebs leider oft vor Augen, dass nicht jede Geschichte positiv endet. Und so musste sich der Verein in diesem Jahr gleich von drei seiner Mitglieder verabschieden.

„Schmerzhafte Abschiede, die zum Denken anregen und einem zugleich bewusst machen, dass es genau deshalb an gewissen Tusl im Leben braucht. An Tusl, um gesund zu bleiben. An Tusl, um der Krankheit standzuhalten und wieder zurück ins Leben zu finden. An Tusl, um den richtigen Menschen zur richtigen Zeit zu begegnen. Um das Vertrauen zahlreicher UnterstützerInnen und Mitglieder zu gewinnen und Partner und Freunde zu finden, die genau diesen Weg mit einen gehen" – so die Obfrau Karo Riml, wenn sie auf die letzten 12 Monate zurückblickt. Ein riesengroßes DANKESCHÖN an all jene, die den Verein das ganze Jahr über unterstützen sowie allen Mitgliedern und jenen, die es noch werden. Der Verein blickt dem neuen Jahr 2023 hoffnungsvoll entgegen und freut sich schon jetzt auf neue Herausforderungen, auf gemeinsame Ausflüge, vor allem aber auf Schulungen und Vorträge. Denn sieht man den Tatsachen ins Auge, wird eines klar: VORSORGE MUSS NOCH VIEL MEHR AN BEDEUTUNG GEWINNEN! Der Verein wünscht allen eine schöne Adventzeit und „a scheas Chrischtkindle". Vor allem aber ein gutes und GESUNDES neues Jahr!

Karoline **Riml**
Obfrau

© Klimabündnis Tirol/Lechner

Michael Bürger von der Abt. Mobilitätsplanung des Landes Tirol, Andrä Stigger und Maria Legner von Klimabündnis Tirol freuen sich mit Michael Kneisl aus Sölden über viele radfreundliche Maßnahmen.

KLIMABÜNDNIS TIROL

Sölden setzt aufs Rad

Das frischgebackene Radteam von Sölden hat sich im vergangenen Jahr vor allem mit einer Frage beschäftigt: Wie können wir das Radfahren in unserer Gemeinde sicherer und attraktiver machen? Entstanden sind zahlreiche Ideen und Maßnahmen, die in den kommenden Monaten umgesetzt werden sollen. Den Prozess begleitet haben die ExpertInnen von Klimabündnis Tirol mit der Unterstützung der Klima- und Energiemodellregion Imst und von Land Tirol der im Rahmen des Projekts PRO-BYKE.

Beinahe jede zweite Autofahrt ist kürzer als fünf Kilometer – eine Kurzstecke, die viele problemlos mit dem Fahrrad zurücklegen könnten. In diese Kerbe schlägt PRO-BYKE, die Radberatung für Gemeinden von Klimabündnis Tirol. „Gemeinsam mit einem Radteam aus der Gemeinde, zeigen wir Möglichkeiten auf, um im eigenen Gemeindegebiet ein besseres Angebot für all jene zu schaffen, die mit dem Fahrrad unterwegs sind“, erklärt die Projektleiterin Maria Legner. Von passender Infrastruktur, über die Rahmenbedingungen in den Gemeinden, bis zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung – Sölden hat sich als PRO-BYKE Gemeinde viel vorgenommen. Und einiges bereits umgesetzt: Neben der Kommunikation des Fahrrads als alltagstaugliches Verkehrsmittel in Gemeindezeitung und bei Veranstaltungen ist auch das sichere Abstellen eine wichtige Maßnahme. So wurden in Sölden als erster Gemeinde Tirols Radboxen installiert, in denen auch teure E-Bikes ohne Bedenken abgesperrt werden.

„Wer radelt, gewinnt“ unter diesem Motto wurde die Gemeinde Sölden beim Tiroler Radvernetzungstreffen in Wattens als PRO-BYKE Gemeinde ausgezeichnet.

Das erwartet die Radfahrenden in Sölden in Zukunft

In einem 9-monatigen Prozess unterstützte das Klimabündnis Tirol die PRO-BYKE Gemeinden bei der Analyse, Planung und Umsetzung der Maßnahmen für mehr Radfreundlichkeit. „Das Fahrrad ist die Antwort auf viele Probleme unserer Zeit“, so Maria Legner von Klimabündnis Tirol. „Es ist leise, sauber, günstig und hält gesund. Deshalb sehen wir enormes Potenzial für Gemeinden in der Radverkehrsförderung.“

Das Interesse an den PRO-BYKE Radberatungen ist groß: Neben Sölden gibt es bereits 21 weitere Tiroler PRO-BYKE Gemeinden – von Reutte bis Virgen etablieren sich in allen Bezirken radfreundliche Gemeinden.

Klimabündnis Tirol

© Pfarrgemeinderat

Der neue Pfarrgemeinderat von Sölden

PFARRGEMEINDERAT

Gemeinsam in die Zukunft

Das Jahr 2022 brachte mit der Pfarrgemeinderatswahl im März 2022 viele Veränderungen und Neuerungen im Pfarrgemeinderat und für die Pfarre Sölden (Siehe Bericht -vorangegangene Ausgabe des NederBlicks). Nachdem der neue Pfarrgemeinderat formiert war, wurde sogleich die Arbeit mit viel Elan und Schwung aufgenommen. Eine der ersten „Amtshandlungen" war die Organisation des Festaktes zur Seelsorgeraumgründung. Da die Gründung des „Seelsorgeraum Hinteres Ötztal" bereits von den Vorgängern im Pfarrgemeinderat auf Schiene gebracht wurde, mussten nur noch die Feinheiten mit der Diözese und den Pfarren Sölden, Gurgl, Vent bzw. der Kaplanei Hl. Kreuz abgestimmt werden. Am 02. September 2022 fand die Begründung des „Seelsorgeraum Hinteres Ötztal" statt, welche vom Dekan Thaddäus Slonina im Rahmen einer hl. Messe offiziell bestätigt und die Vertreter angelobt wurden.

Was ist ein Seelsorgeraum? Bei der Errichtung von Seelsorgeräumen, kann Austausch und Glaubenserfahrung über Pfarrgrenzen wachsen. Das ist die Chance, um alte Strukturen zu verlassen und eine neue Herausforderung einzuschlagen.

Vertreter aller Pfarren bzw. Kaplanei des Seelsorgeraums Hinteres Öztal

Durch den immer schwerwiegenderen Priestermangel fällt die Arbeit der „Laien", eine immer größer werdende Bedeutung zu. Es entstehen neue Wege, um Kirche gemeindeübergreifend, von und mit Menschen, lebendig zu gestalten. Alle, denen Kirche am Herzen liegt, sind dazu eingeladen. Mit ihren Ideen, Talenten und Engagement diesen gemeinsamen Weg zu gehen, sich einzubringen und damit den neuen „Seelsorgeraum Hinteres Ötztal" zu beleben. Durch regen Austausch unter den verschiedenen Pfarren und unter den Pfarrmitgliedern, kann Altes aufgewertet werden und Neues entstehen. So wie der Mensch eine Einheit von Leib und Seele ist, so sollte auch die Kirche Seelsorge leben:

Als eine Einheit zwischen Struktur in Form der Seelsorgeräume und der Begegnung, Kommunikation und dem Austausch zwischen den Menschen.

Künftig können alle Infos den „Seelsorgeraum Hinteres Ötztal" betreffend, via Social Media auf Facebook oder auf der Homepage Pfarre Gurgl.com holen. Reinschauen lohnt sich allemal! Mitmachen noch viel mehr! Der Pfarrgemeinderat lädt alle ein sich einzubringen und mitzumachen! Vorab noch kurz die Information über kommende wichtige Termine, welche die Pfarre Sölden betreffen: Am ersten Sonntag im Mai 07.05.2023 findet, wie gewohnt, die Erstkommunion in Sölden 2023, mit dem diesjährigen Thema: mit Jesus auf dem Weg, statt! Die Firmung in Sölden, welche unter dem Motto: you´ll never walk alone steht, wird am 11.06.2023 von Bischof Hermann Glettler gespendet – safe the date!

In diesem Sinne, lasst uns gemeinsame Fäden weben und diese zu einem dichten Netz verknüpfen, in dem jedes Pfarrgemeindemitglied seinen Platz hat. Alle sind eingeladen mit zu weben, um die Pfarre und den „Seelsorgeraum Hinteres Ötztal" wachsen zu lassen, sodass daraus eine lebendige Gemeinschaft voller Chancen für die Zukunft erblüht.

Sibille **Gstrein**

Schriftführerin des Pfarrgemeinderats Sölden

© Energie Tirol

ENERGIE TIROL

Mit der Tiroler Wohnbauförderung in die Energieunabhängigkeit

Im Gebäudebereich liegt neben dem Verkehr das größte Potenzial Energie einzusparen und unabhängig von Öl und Gas zu werden – das Land Tirol unterstützt dabei finanziell.

Mit 1. September 2022 traten die neuen Richtlinien der Wohnbauförderung Tirol für Neubau & Sanierung in Kraft und bringen in beiden Bereichen verstärkte Anreize für nachhaltiges und energieeffizientes Bauen und Sanieren.

Sanierung

Derzeit sind Energiespartipps in aller Munde, mit ihnen können wir kurzfristig ohne große Investitionen die Verbräuche und somit Kosten reduzieren. Um dauerhaft Energieeinsparungen zu erzielen, ist die thermische Gebäudesanierung von Bestandsgebäuden sehr wichtig. Ein thermisch saniertes Gebäude verbraucht 50 bis 75 Prozent weniger Energie. So lässt sich bereits unabhängig vom Energieträger eine erhebliche Menge Energie und somit jährliche Heizkosten einsparen. Am besten sollte zeitgleich oder anschließend an die thermische Sanierung auf ein fossilfreies Heizsystem umgestellt werden. Dieses kann durch das effizientere Gebäude nun kleiner dimensioniert werden – der Einsatz der Wärmepumpentechnologie bietet sich an. Sowohl für Sanierungsmaßnahmen, als auch für den Heizungstausch steht seit vielen Jahren die einkommensunabhängige Sanierungsförderung des Landes Tirol zur Verfügung.

Einerseits wurde bei der Sanierungsförderung der maximale Kostenrahmen erhöht, anderseits gibt es für umfassende thermische Sanierungen nun 1.100 bis 2.200 Euro mehr. Auch der Fördersatz für Dämmungen auf Basis nachwachsender Rohstoffe wurde auf 50 Prozent (Einmalzahlung) bzw. 60 Prozent (Annuitätenzuschuss) erhöht. Eine Kombination mit der Sanierungsförderung des Bundes sowie eventuell mit Gemeindeförderungen ist möglich, wodurch attraktive Gesamtförderquoten erzielt werden.

Neubau

Auch bei der Neuerrichtung sowie beim Zubau von Wohngebäuden sind die Förderungen für energiesparende Maß-

WEITERE DETAILS

- Alle weiteren Details finden Sie unter: **www.tirol.gv.at/bauen-wohnen/wohnbaufoerderung**
- Rückfragen bei:
  Energie Tirol
  0512-589913
  office@energie-tirol.at

ENERGIE TIROL

nahmen über das mittlerweile etablierte Punktesystem wieder deutlich verbessert worden. Da die Eigenstromerzeugung auf Dach oder Fassade beim Neubau mittlerweile zum Standard gehört, geht auch die Wohnbauförderung hier mit der Zeit und setzt die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen für den Erhalt der Förderung voraus. Gleichzeitig wird das 6. und 7. kWp auch finanziell weiterhin mit bis zu 1.000 Euro pro kWp unterstützt.

Am Beispiel der Errichtung eines gut gedämmten Wohnbaus in Holzbauweise mit Dachbegrünung, Radabstellanlagen und einer Wärmepumpenheizung bekommt eine Familie mit zwei Kindern in Summe 89 Prozent mehr Zusatzförderung – in Summe 26.000 Euro. Diese wird zusätzlich zur Basisförderung, welche als Förderungskredit oder Einmalzahlung in Anspruch genommen werden kann, gewährt.

Praxisbeispiele wie dieses zeigen, dass etwaige Mehrkosten für eine ökologische Bauweise, einen höheren Dämmstandard und energieeffizienter Haustechniksysteme (z. B.: Komfortlüftung) durch die Zusatzförderungen großteils ausgeglichen werden können – was bleibt ist ein klimafittes Gebäude und vor allem niedrige Heiz- und Betriebskosten ab dem ersten Tag der Nutzung.

Energie Tirol

© Jungbauern Sölden

JUNGBAUERN SÖLDEN

Erntedankfest und Ausflug nach Südtirol

Am Sonntag, den 9. Oktober, fand das alljährliche Erntedankfest in Sölden statt. Auch die Jungbauern durften dabei einen Beitrag leisten. Bereits Tage vor dem Erntedankfest wurde mit viel Eifer eine große Erntedankkrone errichtet sowie der Schmuck für die Kirche vorbereitet. Am Sonntag zogen dann alle Jungbauern gemeinsam mit der Krone in die Kirche ein und durften den Gottesdienst mitgestalten.

Ende Oktober fand dann der Jungbauernausflug nach Südtirol statt. Gemeinsam fuhr man über das Timmelsjoch nach "Unser Frau" zur Kitzkörung. Den Tag ließ man gemütlich beim Törggelen in Meran ausklingen. Am nächsten Tag verbrachte man den Nachmittag in Terlan beim Kirchtagsfest und fuhr anschließend wieder übers Timmelsjoch zurück nach Hause.

Danke an alle Mitglieder, die beim Ausflug dabei waren!

Katharina **Fiegl**
Ortsleitung

GEM 2GO
DIE WICHTIGSTEN INFOS DEINER GEMEINDE
GEMEINDEAMT
Gemeinde
Müllkalender
GEM 2GO
ALLES IN EINER APP:
JETZT KOSTENLOS AUF
GEM2GO.AT
GEM 2GO
Die Gemeinde Info und Service App
Laden im App Store
JETZT BEI Google Play
Herunterladen von Microsoft

Dialekt Rätsel

geneatig | I konn numma wortn, weil i hons geneatig
ollepott | ollepott meldet er sich bei mir
ollerhond | eppas sellas tunkt mi ollerhond
Bahl | riahr mit klien Holzbahl au
laut(e)r | dia Suppe ischt viel ze lautr
Warch | ofte geah i dr Warch noch auhn ins Darf
zatschn | dia zatscht leima ban geahn, so ibl isse banonder
Zweschba | Zweschbenmarmelade ischt mr an liabschtn
Hiahle (Piepele) | siu hobn mindeschtens 20 Hiahlan in Stolle
foal | I hat oh no a zwoa Tische foal

AUFLÖSUNG AUF DER NÄCHSTEN SEITE ▶

GEMEINDEINFORMATION

Hauswart, Schulwart und Gebäudeverwaltung

Die Gemeinde Sölden hat sich um eine Vielzahl an Gebäuden – seien es Schulen, Kindergärten, Wohn- und Pflegeheim sowie sonstige Vermietungsobjekte – zu kümmern. Reinigungsaufgaben und kleinere Instandhaltungsaufgaben, Schneeräumung, Koordination und Überwachung von größeren Instandhaltungen, Einteilung der Reinigungskräfte, Bestellungen der notwendigen Materialien – nur eine kleine Auswahl der umfangreichen Tätigkeiten mit welche Thomas, Marc und Ewald betraut sind.

© Gemeinde Sölden

THOMAS FALKNER

- **Dabei seit:** 2013
- **Wenn ich nicht im Sozialzentrum oder Gemeindeamt bin dann:** genieße ich die Zeit mit Freunden, bin gerne mit dem Motorrad unterwegs und liebe gutes Essen in geselliger Runde
- **Lieblingsort:** „ist olm wieder Hoam ze kemen“

MARC REINSTADLER

- **Dabei seit:** 2011
- **Wenn ich nicht im Außendienst unterwegs bin dann:** verbringe ich die Zeit mit meiner Familie oder gehe eine Skitour
- **Lieblingsort in der Gemeinde:** Kleble Alm

EWALD FALKNER

- **Dabei seit:** 2018
- **Wenn ich nicht im Sozialzentrum oder Gemeindeamt bin dann:** gehe ich gerne wandern, Skifahren, flaniere gerne durchs Dorf und Grüße alle die ich sehe
- **Lieblingsort in der Gemeinde:** Rotkogeljochhütte und Stallwiesalm

Nachbesprechung

© Freiwillige Feuerwehr Gurgl

FREIWILLIGE FEUERWEHR GURGL

Feuerwehr Abschnittsübung in Gurgl

Nach 2-jähriger Verspätung konnte die Freiwillige Feuerwehr Gurgl am 24. September dieses Jahres die schon lange geplante Abschnittsübung organisieren und durchführen. Eingeladen waren die Feuerwehren des Abschnitts Hinteres Ötztal, die FF Vent, FF Sölden, FF Huben und FF Längenfeld. Um auch eine landesübergreifende Unterstützung mit unseren Nachbarn aus dem Passeiertal zu üben, war auch die FF Moos in Passeier dabei. Die Übung teilte sich in zwei unterschiedliche Szenarien, welche von den Feuerwehren zeitgleich bzw. dann noch einmal im Wechsel durchgeprobt wurden. Beide Szenarien begannen mit einer normalen Brandmeldealarmierung. Beim Eintreffen am Einsatzort stellte sich dann heraus, dass es sich um einen Großeinsatz handelt wobei mehrere verschiedene Themen abgearbeitet werden mussten. Das erste Szenario entwickelte sich zu einem Tiefgaragenbrand mit vermissten, eingeklemmten Personen. Die Feuerwehren konnten hier in verschiedenen Gruppen, wie Atemschutz- und Suchtrupps den Ernstfall gezielt zusammen proben. Beim zweiten Szenario fanden die Feuerwehren ein verrauchtes Stockwerk in einem Hotel vor. Es stellte sich heraus, dass es sich um einen Zimmerbrand handelt und mehrere Personen vermisst wurden. Auch bei dieser realitätsnahen Übung war Teamarbeit in verschiedenen Gruppen gefragt um die Situation gemeinsam zu meistern. Die diesjährige Abschnittsübung war alles in allem sehr gelungen, informativ und lehrreich für alle Beteiligten, und fand ihren Ausklang bei einem kameradschaftlichen gemeinsamen Essen. An dieser Stelle möchte sich die Freiwillige Feuerwehr Gurgl bei allen teilnehmenden Feuerwehren und freiwilligen Helfern für die ausgesprochen gute Zusammenarbeit und Unterstützung herzlich bedanken.

Szenario Zimmerbrand

Silvia **Bucher**
Schriftführerin

Dialekt Lösung

geneatig | eilig
ollepott | immer wieder
ollerhond | entsetzlich, schlimm
Bahl | Kochlöffel
laut(e)r | flüssig
Warch | Uferböschung
zatschn | schlurfen mit Beinen
Zweschba | Zwetschke, Pflaume
Hiahle (Piepele) | Kücken
foal | übrig, fällig

Ausflug nach Südtirol: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Wohn- und Pflegeheims Sölden beim Zwischenstopp in Schönau

Gemütlicher Ausklang des Ausflugs bei gutem Essen und einem Gläschen Wein

© Sozialzentrum Sölden

SOZIALZENTRUM SÖLDEN – WOHN- UND PFLEGEHEIM

Wohlverdienter Mitarbeiterausflug

Nach einer langen coronabedingten Durststrecke ohne gemeinsame Veranstaltungen und Feiern starteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Wohn- und Pflegeheims Sölden am 08. Oktober zu einem gemeinsamen Tagesausflug nach Südtirol. Mit dem Bus ging es bei sonnigem Herbstwetter zeitig über das Timmelsjoch. Der erste Stopp war im Gasthof Schönau. Dort stärkten sich alle bei einem ausgiebigen Frühstück. Anschließend fuhr die fröhliche Runde weiter nach Meran. Die Reisegruppe verbrachte den Tag nach freier Verfügung beim Shoppen, Cappuccino trinken oder bei einem gemütlichen Mittagssnack. Auch ein Gläschen Aperol oder Prosecco durfte nicht fehlen. Am Nachmittag ging es am Retourweg bis nach Rabenstein. Dort fand der Ausflug bei einer köstlichen Marende und einem guten Glas Wein seinen Ausklang, sodass alle wieder wohlbehalten abends in Sölden ankamen. Es war ein wohlverdienter gemeinsamer Tag.

Das Team des Wohn- und Pflegeheims genoss das Miteinander und bedankt sich bei allen, die für das gute Gelingen des Ausflugs beigetragen haben.

Ester **Stöckl**
Heimleitung

© Petra Gstrein

Familie Gstrein vor der Trafik, s/w, 1965: Von links: Alois, Margot, Berthold und Hansl Gstrein

© Petra Gstrein

Kinder der Familie Gstrein vor der Trafik, f, 1979: Wilfried, Romed und Petra Gstrein

AUS DER CHRONIK

Tabaktrafik in Heiligkreuz

Auf der Suche nach einem Ereignis, welches vor genau 100 Jahren in unserer Gemeinde stattgefunden hat, stieß der Chronist auf eine Mitteilung im „Allgemeinen Tiroler Anzeiger“ vom 21. August 1922: Ausschreibung der Tabaktrafik in Heiligkreuz. Der erste Gedanke: Heute gibt es keine Trafik mehr in Sölden, vor einhundert Jahren gab es eine in Heiligkreuz?

Die Gründung des bis heute streng geregelten Tabakmonopols geht auf Kaiser Josef II. und das Jahr 1784 zurück. Seit dieser Zeit war es dem Staat vorbehalten, Anbau, Verarbeitung und Handel von Tabakwaren zu organisieren. Bereits nach kurzer Zeit wurden Kriegsopfer, Witwen und schuldlos verarmte Personen bei der Vergabe der Lizenzen bevorzugt. Auch heute hat die sogenannte „Monopolverwaltung“ die Aufgabe, die Nahversorgung zu garantieren, die Gesetze zu überwachen und vor allem die Vergabe nach sozialen Kriterien durchzuführen. Gegenwärtig betreiben benachteiligte Personen mehr als die Hälfte aller Tabaktrafiken in Österreich.

Wer die Trafik in Heiligkreuz 1922 nun erhalten hat, ist nicht bekannt. Es gibt wohl Vermutungen, aber nur vage, sodass keine verlässliche Aussage möglich ist. Als sicher gilt, dass Anton Plörer (Vater der Hilda Gstrein, Heiligkreuz) ab der Zwischenkriegszeit in der Seiten eine Trafik betrieben hat. Im Hausgang der versperrte Schrank - für die Kinder war er eine besondere Herausforderung. Hilda schmunzelnd: „A siamol weard woll a Zigrettn gfalt hobm“. Gesichert ist ebenso, dass Anton Plörer in den letzten Kriegsjahren und später ab 1953 Pächter des Gasthauses in Heiligkreuz war - wer das Gasthaus hatte, hatte meist auch die Trafik. Als weitere Pächter in Erscheinung traten Fidelius Reinstadler (Vater des „Neaderar Viz“) und nach dem Krieg für einige Jahre Frau Agnes Gstrein aus Zwieselstein („Loislas Agnes“, später verheiratet mit Alois Gufler, wohnhaft in Windau). Ab 1953/54 war Hilda Gstrein Haushälterin im Widum und auch verantwortlich für das Gasthaus. Wenig später erwarb sie mit ihrem Mann Hansl das Gebäude unter der Auflage, dem Kaplan eine Wohnung zu errichten und ihn entsprechend zu versorgen. Für die Bereitstellung von Milch, Butter, Holz und Mist waren alle Höfe um Heiligkreuz gemeinsam verantwortlich. Die Einkäufe in Geschäft und Trafik fanden meist am Sonntag nach der hl. Messe statt. Tabak wurde in Umhausen im sogenannten „Tabakhauptverlag Ötztal“ bestellt. Hilda: „De Freitoge zmoarns hot dr Pirpamer, oder wer holt gforn ischt, de Holzkischtna mitn Galte drin mitgenomen, znochts mitn Tabak drin wiedr brocht“. Um die wertvolle Fracht zu sichern hatte die Kiste 2 Schlüssel, einen in Heiligkreuz und einen in Umhausen. Eine Bestellung

5. Freie Tabaktrafik. Der Landesverband der Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen Tirols gibt hiemit bekannt, daß die Tabaktrafik in Sölden—Hl. Kreuz, Haus Nr. 12, zur Ausschreibung gelangt. Gesuche der Mitglieder sind bis 5. September durch die zuständige Ortsgruppe, adressiert an die Finanz-Bezirks-Direktion, dem Landesverbande einzusenden.

Ausschreibung im Allgemeinen Tiroler Anzeiger vom 21. August 1922

© Archiv Chronik Sölden

Seite bei Heiligkreuz: Zwischenkriegszeit

bestand in der Regel aus Pfeifentabak und ca. 3.000 Zigaretten. Manche mögen sich noch an die legendären „Dreier" erinnern, welche aus der Großpackung heraus einzeln gekauft wurden.

Als Genussmittel war Tabak in den verschiedensten Formen sehr verbreitet. Mitunter wurde Rauchen auch als ein Statussymbol gesehen, davon zeugen unzählige Fotos von Männern mit aufwändig hergestellten Pfeifen. Tabak war teuer, was auch zu Tabakanbau im Ventertal nach dem II. Weltkrieg führte. Martin Gstrein aus der Seite: „Drlobet werds nt gewesen sein, obr es hots decht gebm. A poor hobm o in Zeitungspapier gewuzelt". So mancher verdiente sich mit dem Tabak-Schmuggel ein gutes Zubrot. Wie kann es anders sein, auch hier waren Betrüger unterwegs. So soll ein Wanderhändler eine Holzkiste mit Sägemehl und nur obendrauf mit Tabak verkauft haben. Ob jener Geschäftsmann nochmal ins Ötztal kam, ist nicht überliefert.

Um 1980 sperrte das Lebensmittelgeschäft seine Türen zu, das Gasthaus mit der Trafik etwa 10 Jahre später. Für Nichtraucher vielleicht weniger verständlich, Tabak war zweifellos wichtig und bis in die letzten Winkel des Landes florierte der Handel. Dass es einmal „in dr Seiten" eine Trafik gab, ist aus heutiger Sicht dennoch beachtenswert.

Solche Geschichten sind für die Chronik ein wenig das Salz in der Suppe, der Chronist ist dankbar für Erzählungen aller Art.

Wolfgang **Santer**
Chronist

© Patricia Schulz-Moll

Zur Erinnerung an meine Tota Heidi Schöpf

BRAUCHTUM

Di Tota und der Tete – die Paten im hinteren Ötztal

„Lengescht" noch war es Brauch, dass die Kinder einer Familie alle dieselbe Tota hatten. Und als „di Tota" von sieben Patenkindern möchte ich von dieser typischen Tiroler Tradition berichten.

Die Tota war meist die Schwester der Mutter oder des Vaters, später kam dann auch der Tete dazu und so hatten die Mädchen eine Tota und die Buben einen Tete als Paten. Die Rolle der Tota oder auch des Tete war und ist eine ganz wichtige. Als Pate darf man nicht nur den Namen des Patenkindes mit aussuchen, sondern begleitet das Kind auch von der Taufe bis zur Firmung und ist natürlich auch nachher noch für das Patenkind da. Früher war es so, dass die Tota oder der Tete der Familie zur Seite standen, wenn der Mutter etwas passierte. So war es auch bei uns - den „Garbers". Ich war noch recht klein als meine Tota Heidi bei einem Autounfall tödlich verunglückte. Unsere Oma Landa entschied, dass Tante Mina als Tota zu den drei Mädchen aufs „Sandle" zog und half sie groß zu ziehen. Deswegen war es ganz wichtig eine Tota für alle Kinder zu haben.

Es gab auch schöne Momente für die Tota und einige von uns erinnern sich sicher noch an die Gemacht. Schon unsere Mama, die Garber Anna, hat viel Wert daraufgelegt, dieses Brauchtum zu pflegen. Jedes Jahr richteten meine Schwester und ich unter der strengen Aufsicht „vo Mamen" dieses Fest aus und bereiteten original Ötztaler Spezialitäten zu. Immer am 6. Jänner traf sich die Familie, um Gemacht zu feiern und unsere Tante Mina kam stets dazu, um allen „a guets nuies Johr at de Gemacht" zu wünschen.

Bei uns gibt es immer „a Nuies Schmalz, an Guglhupf, Kropfn und a Ongsats". Die Tota oder der Tete bringen an diesem Tag Geschenke für ihre Patenkinder. Vermutlich rührt dies daher, dass die heiligen drei Könige dem Jesukind Weihrauch, Gold und Myrrhe brachten. Bei uns waren es früher selbstgestrickte Socken und a „Guuts", heutzutage gibt es eher Playmobil und Lego oder gar ein Computerspiel.

Für mich ist es etwas ganz Besonderes, „di Tota" zu sein und Zeit mit meinen Patenkindern zu verbringen. In der Zwischenzeit sind alle groß und ich freue mich, vier „takte Buabn" und drei „feine Madlan" zu haben. Nach 35 Jahren richten meine Schwester und ich nun keine Gemacht mehr aus, weil jetzt die Jungen am Zug sind. Mein Patenkind Nr. 2 Anna, die seit Oktober selbst Tota ist, hat sich sofort bereit erklärt, diese Tradition weiterzuführen und die „Gemacht 2.0" bei ihr auszurichten.

Wir sind schon gespannt wie es wird und werden auf jeden Fall allen „a guets nuies Johr at de Gemacht" wünschen.

Patricia **Schulz-Moll**
Redaktionsteam

AUS DER CHRONIK

Sölder Familien – Sippennamen: Von Davidlas und Gobriels

Die Familiennamen, die in dieser Ausgabe des „Nederblicks" vorgestellt werden, unterscheiden sich in ihrer Entstehungszeit um 100 Jahre. Beide lassen sich wieder auf die Vornamen von Familienvätern zurückführen.

Davidlas (Grüner) – Außerwald, Plör

Dieser Familienname ist relativ „jung", denn der Träger dieses Vornamens lebte um die vorige Jahrhundertwende.

David Grüner (30.12.1870 Granstein – 01.06.1925 Innsbruck)

Er war ein Sohn des Franz Grüner und der Maria Agnes Grüner. Sein Vater war Bauer in Granstein, er selbst wurde durch die Heirat mit Maria Agnes Fiegl Bauer im Außerwald. Am 22.03.1928 verunglückten seine beiden Söhne Isidor und Alois und der Notar Julius Moro beim Geiersbach tödlich mit dem Auto. Er selbst erlebte dieses Unglück aber nicht mehr, er starb 1925 in der chirurgischen Klinik in Innsbruck.

Gobriels (Riml) – Rechenau, Grünwald, Moos

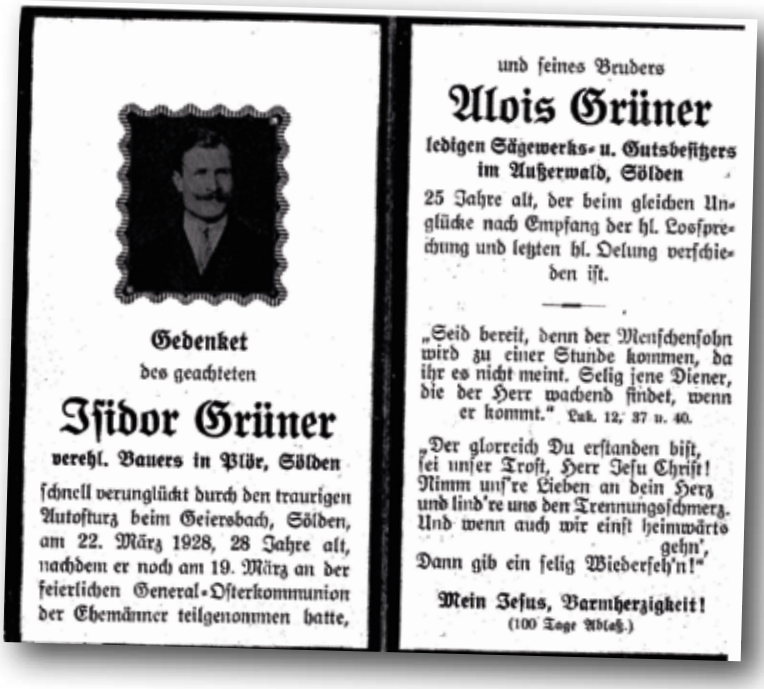
Wesentlich älter als der Name der Davidlas ist der der Gobriels. Im Gegensatz zu anderen Familien, in denen der Name immer wieder auftaucht, geschah das bei den Gobriels nicht.

Gabriel Riml (24.03.1767 Zwieselstein)

Er war der Sohn des Markus Riml und der Maria Riml aus Zwieselstein. Zuletzt war er Bauer auf der Rechenau. Er heiratete zweimal, beim ersten Mal die Katharina Santer von der Seite, beim zweiten Mal Margaritha vulgo Margaretha Grüner von Granstein. Aus der ersten Ehe stammten drei Kinder, von denen aber nur der Sohn Josef überlebte. Er ist Urvater der jetzigen Gabriels. Die zweite Ehe blieb kinderlos, da beide Ehepartner wohl schon zu alt waren (69 bzw. 46 Jahre). 1846 starben Gabriel und sein Sohn Josef innerhalb von fünf Monaten am Nervenfieber, 1852 Margaritha im Laufe einer Epidemie an einer gallichten Lungenentzündung. Da spätere Nachkommen bessere Überlebenschancen bekamen, wurde aus den Gobriels eine weit verzweigte Familie, z.B. die Vizenzn, die Wilhelms, ...

Brunhilde **Hochschwarzer**
Chronik-Team

Fromme Erinnerung
an die wohlgeachtete
Maria Karlinger
Witwe des Josef Riml, Handelsmannes zu Sölden.
Geboren zu Sölden am 25. November 1802, folgte sie ihrem Manne, der schon am 25. Jänner 1846 in ein besseres Jenseits vorausging, am 23. August 1869 um 6 Uhr früh nach langem mit christlicher Ergebung übertragenen Leiden, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, durch einen gottseligen Tod nach.
„Ihr habt jetzt Trauer, aber ich werde euch wiedersehen und euer Herz wird sich freuen." Joh. 16, 22.
„Christus ist mein Leben, Sterben mein Gewinn." Phil. 1, 21.
Druck von Felician Rauch in Innsbruck.



Gedenket
des geachteten
Isidor Grüner
verehl. Bauers in Plör, Sölden
schnell verunglückt durch den traurigen Autosturz beim Geiersbach, Sölden, am 22. März 1928, 28 Jahre alt, nachdem er noch am 19. März an der feierlichen General-Osterkommunion der Ehemänner teilgenommen hatte,

und seines Bruders
Alois Grüner
ledigen Sägewerks- u. Gutsbesitzers im Außerwald, Sölden
25 Jahre alt, der beim gleichen Unglücke nach Empfang der hl. Lossprechung und letzten hl. Oelung verschieden ist.
„Seid bereit, denn der Menschensohn wird zu einer Stunde kommen, da ihr es nicht meint. Selig jene Diener, die der Herr wachend findet, wenn er kommt." Luk. 12, 37 u. 40.
„Der glorreich Du erstanden bist, sei unser Trost, Herr Jesu Christ! Nimm uns're Lieben an dein Herz und lind're uns den Trennungsschmerz. Und wenn auch wir einst heimwärts gehn', Dann gib ein selig Wiederseh'n!"
Mein Jesus, Barmherzigkeit!
(100 Tage Ablaß.)

© Archiv Chronik Sölden

© Seniorenverein Sölden

SENIORENVEREIN SÖLDEN

Aktivitäten des Vereins

Im Juli fand ein Tagesausflug ins Nachbarland Südtirol, nach Pfelders, statt. Das tolle Wetter lud alle ein, mit der Bahn nach Grünboden zu fahren. Dort spielte die Musik auf, wo sich die Nichtwanderer aufhalten konnten. Nach einem guten Mittagessen machten sich die rüstigen Senioren auf den Weg nach Pfelders zurück.

Im August fuhr man dann gemeinsam ins Nachbartal Pitztal, um dort das Steinbockzentrum zu besuchen sowie mit der Bahn zum höchstgelegensten Cafe auf 3.000 Meter zu gelangen. Bürgermeister Elmar Haid nahm sich Zeit, um die Besonderheiten über das Steinbockzentrum und die Gemeinden des Pitztales zu erzählen. Der Wettergott meinte es wieder gut, sodass die Senioren die Aussicht im Cafe bei gutem Kuchen und Kaffee genießen konnten.

Im September fand ein Ausflug im eigenen Tal statt. Gemeinsam fuhr man nach Umhausen, um an einer Greifvogelschau teilzunehmen. Bürgermeister Jakob Wolf hieß alle Teilnehmer willkommen und berichtete über die Anlage des „Ötzi-Dorfes“. Die Greifvogelschau war sehr interessant und hinterließ bei allen Teilnehmern Ehre und Respekt vor diesen großartigen Tieren und ihren Züchtern.

Das Highlight gab es dann im Oktober. Die diesjährige Herbstreise führte für vier Tage nach Feld am See in Kärnten. Nach einer schönen Fahrt mit dem „Taxi Quaxi“ über den Gerlospass, erreichte die Gruppe gegen 18 Uhr das Hotel „Burgstallerhof“. Das Hotel bot alles, was ein Seniorenherz braucht. Am zweiten Tag startete die Gruppe nach einem guten Frühstück nach Bad-Kleinkirchheim, wo man mit der Brunnachbahn in die Höhe schwebte. Oben angekommen wurden drei Gruppen gebildet, um kleinere und größere Wanderungen durchzuführen. Es wurden tolle Eindrücke gesammelt, die am Nachmittag mit ins Tal genommen wurden. Der dritte Tag führte zum Wörthersee, wo die Senioren auf das Schiff gingen, um auf die kleine Insel „Maria Wörth“ mit der eindrucksvollen Wallfahrtskirche zu gelangen. Nach Besichtigung der Kirche fuhren alle gemeinsam mit dem Bus nach Klagenfurt. Dort wurde die Gruppe wieder geteilt: die eine Gruppe schaute sich die Wunderwerke in „Minimundus“ an, die anderen Teilnehmer zogen in die Stadt. Der vierte Tag führte über die Nockalmstraße zu den phantastischen Nockbergen. An beiden Tagen wurde eine Reiseleiterin gebucht, die ihr Wissen in voller Länge zum Besten gab.

Es blieb jeden Tag etwas Zeit, um ein wenig zu rasten oder den gemütlichen Wellnessbereich zu nutzen. Die Abende waren immer recht lustig und unterhaltsam. Das Gesellschaftliche kam nicht zu kurz. Am fünften Tag stand schon wieder die Heimreise auf dem Plan. Es wurde eine andere Route dafür gewählt. Alles in allem war es eine wunderschöne Reise, da auch das Wetter sich von der besten Seite zeigte.

„Ich glaube, dass jeder von uns viele schöne Eindrücke mit nach Hause genommen hat.“

Marie-Luise **Scheiber**
Schriftführerin Stellvertretung

FLORA & FAUNA

(Winter)Pflanzen in der Gemeinde Sölden

Über den Winter haben die meisten heimischen krautigen Pflanzen ihre verdiente Ruhezeit. Häufig überdauern sie unter der Erde mit Knollen, Zwiebeln, Erdsprossen oder ihren Samen und warten günstige Wachstumsbedingungen im kommenden Frühjahr ab. Es gibt aber auch krautige Pflanzen, die auch im Winter zu sehen sind. Diese verfügen über immergrüne Blätter bzw. verdorren nicht und sind dann auch an schneefreien Stellen sehr gut zu sehen. Kaum zu glauben, es gibt ganz vereinzelt zähe Pflanzen, die auch im Winter blühen! Wer hätte das gedacht!? Der Naturpark Botaniker Roland MAYER hat drei ausgewählte „Winterpflanzen" porträtiert.

01 Schneerose
Helleborus niger

Die Schneerose gehört zu den meist giftigen Hahnenfußgewächsen und bleibt selbst im Winter grün. Ihre Laubblätter sind dunkelgrün, ledrig und überwintern recht nahe über dem Boden. Die Schneerose wird 15 bis 30 cm hoch. Das Besondere an ihr ist, dass sie pro Pflanze eine oder seltener zwei große, weißliche Blüten ausbildet. Diese sind mit einem Durchmesser von bis zu 10 cm sehr auffällig. Sie blüht für gewöhnlich zwischen Februar und April, aber es kann vorkommen, dass sie in günstigen Jahren ihre Blüten im Dezember hervorbringt – genau richtig zur Weihnachtszeit! Allerdings ist sie im Ötztal am ehesten im äußersten Bereich des Tals im Tschirgant-Forchet (Föhrenwald) zu finden. Sie ist nämlich in Fichten-Tannen-Buchenwäldern verbreitet und braucht kalkhaltigen Boden.

02 Schneeheide
Erica herbacea

Wie ihr Name schon andeutet, wartet die Schneeheide mit ihrem Austrieb nicht lange, sondern schaut schon im späten Winter aus dem Schnee. Im Februar bis April, in günstigen Jahren schon im Januar fallen ihre auffälligen, leuchtend purpurnen Blüten am Wegrand auf. Um unter kühlen Bedingungen gedeihen zu können, sind ihre immergrünen Blätter nadelförmig. Sie gehört zu den Zwergsträuchern, d.h. sie ist verholzt, wird aber nur 15-30, selten bis 40 cm hoch. Ihr Höchstalter beträgt immerhin 30 Jahre. Sie gedeiht in Föhrenwäldern und deren Säumen sowie auf Felsfluren. Sie ist häufig über Kalk entwickelt, weit seltener über Silikat. Daher kommt sie im Ötztal meist im Tschirgant-Forchet vor und fällt dort gleich neben der Straße auf.

03 Hain-Veilchen
Viola riviniana

Veilchen sind überwiegend Frühjahrsblüher, ihre Blätter bleiben aber lange erhalten und können daher auch im Herbst und sogar Winter noch zu sehen sein. Das Hain-Veilchen fällt mit seiner hell-blauvioletten Blütenkrone sehr angenehm auf. Nach hinten sind die Blütenblätter in einen hell-blauvioletten bis weißen Sporn verlängert. Die Blätter sind herz-eiförmig, etwas spitz und ungefähr so lang wie breit. Diese Veilchen-Art gedeiht bevorzugt in Laubwäldern. Auch wenn ihre Blüten im Winter noch nicht hervorkommen, so kann man sich jetzt schon auf das Frühjahr freuen, wenn die Veilchen den Waldboden bunt färben.

Roland **Mayer**
Naturpark Ötztal

© Roland Mayer (1, 2, 3)

© foto-webcam.eu

Der Hintereisferner verlor in diesem Jahr fünf Prozent seiner Masse. Das entspricht knapp 20 Millionen Kubikmetern Wasser, etwa so viel wie die Stadt Innsbruck in 20 Monaten an Trinkwasser verbraucht.

© Paul Waser

Hintereisferner, August 2022.

SEKTION WILDSPITZE

Der Bergsport im Wandel der Zeit und die Berufsgruppen, die von ihm leben

Über Meilensteine des Bergsports zu sprechen fällt zunehmend schwerer. Es gibt kaum mehr überschaubare Aktivitäten im gesamten Bereich des Bergsports. Im Großen wie im Kleinen, im Stillen wie im Schrillen. Im Zeitalter der Digitalisierung, in der jeder sein eigener Rundfunksender geworden ist, wird es zur Herausforderung, den Fokus auf tatsächliche Meilensteine zu richten. Ein Meilenstein für die Sektion Wildspitze könnte aber darin bestehen, dass es den Bergsportführern der Sektion bei all den vielfältigen Tätigkeiten und Touren größtenteils gelungen ist, diese unfallfrei und begeisternd für ihre Gäste und Kunden zu absolvieren.

Die gravierendsten Veränderungen für alle Bergsportführer betreffen den Klimawandel mit all seinen Facetten. Jede Berufsgruppe des Verbandes ist in ihrer Tätigkeit angehalten, auf neue und ungewohnte Situationen schnell und umsichtig zu reagieren. Um in Zukunft schöne Erlebnisse und Unternehmungen bieten zu können, wird eine stete Neubewertung unseres Tuns draußen in der Natur erforderlich sein. Eine der großen Herausforderungen für die Bergführer wird es sein, den durch Permafrost-Aufbruch und starken Gletscherschwund stark geänderten Tourenbedingungen zu begegnen. Die Veränderungen im Hochgebirge und die Geschwindigkeit, mit der diese stattfinden, sind ohne jeden Vergleich.

Wenn beispielsweise der Hintereisferner in den Ötztaler Alpen in diesem Sommerhalbjahr ca. 5 Prozent seiner Masse (Quelle: ORF Tirol, 2. September 2022) eingebüßt hat, ergibt sich eine verhältnismäßig kurze Zeitspanne, in der einer der größten Gletscher unseres Gebiets zu einer kleinen Resteisfläche abgeschmolzen sein wird. In zehn bis 20 Jahren könnte von ihm nur noch die Hälfte übrig sein.

Vor diesem Hintergrund mutet es sehr befremdlich an, dass aktuell das Megaprojekt Kraftwerksausbau Kaunertal von Politik und Wirtschaft massiv gefordert wird. Unter den Schlagwörtern Klimakrise, Energiekrise, Ukrainekrieg etc. wird ein Projekt gepuscht, das nicht mehr zeitgemäß ist: Die Inbetriebnahme soll Ende der 2040er Jahre erfolgen – zu einem Zeitpunkt, an welchem der allergrößte Teil unseres Gebirgsstockes bereits eisfrei sein wird und die kärglichen Ferner-Restbestände das Landschaftsbild kaum noch prägen werden. All die katastrophalen Auswirkungen dieses Vorhabens aufzuzählen, sprengt diesen Rahmen. Es sei nur vorangestellt, dass der Gebirgsstock Ötztaler und Stubaier Alpen zwischen Reschen und Brenner mit unzähligen Bachableitungen und Stauseen bereits seinen Beitrag zur Energiegewinnung leistet. Und, dass Wasser auch in unserer Region bereits hie und da zum knappen und umkämpften Gut geworden ist – leben wir doch in einem inneralpinen Trockental, das zu den niederschlagsärmsten Gebieten der Alpen zählt.

Alex **Giacomelli**
Obmann Sektion Wildspitze

© Schützengilde Sölden

SCHÜTZENGILDE SÖLDEN

Jeder Schuss ein Treffer!

Regelmäßiges Training auf dem Schießstand gibt Treffsicherheit. Das kann man bei den Wettkampfschützen und deren Ergebnisse sehen, denn ohne langes vorheriges Training wären diese Erfolge wohl nicht möglich gewesen. So konnten sich die Sportschützen bei den diesjährigen Landesmeisterschaften (17. & 18. September 2022) am Landesschießstand in Innsbruck über folgende Platzierungen freuen:

Allgemeinen Klasse –
Stehend aufgelegt – 100m
1.Platz Maier Hannes

Mannschaft –
Sitzend frei – 100m
2.Platz Hannes Maier, Fontana Roland und Bacher Johann

Auch Hobbyschützen konnten beim Frühjahrsschießen und der Gildenmeisterschaft vom 13. – 15. Mai 2022 ihre Treffsicherheit zeigen.

Gildemeisterschaft
- 1.Platz Arno Gstrein / Gildemeister
- 2.Platz Hannes Maier
- 3.Platz Marius Gstrein

Aktiv Schützen
- 1.Platz Hannes Maier
- 2.Platz Siggi Fiegl
- 3.Platz Arno Gstrein

Hobby Schützen
- 1.Platz David Wilhelm
- 2.Platz Martin Gstrein
- 3.Platz Ronald Auer

Kinder Klasse
- 1.Platz Marvin Maier
- 2.Platz Scheiber Leo
- 3.Platz Jack Fender

Die Schützengilde freut sich immer über Nachwuchs. Junge interessierte Schützen können erste Schießerfahrungen sammeln und das Angebot vom Jugendtraining nützen, das die Schützengilde zur Förderung des Nachwuchses anbietet.

Infos, Aktuelles und Termine sind auf der Homepage www.sg-soelden.at nach zu lesen. Der Luftgewehr (LG) Schießstand ist jeden Donnerstag von 18.00 – 20.00 Uhr geöffnet! LG für Gruppen und GK für Jäger auf Anfrage möglich!

Schützengilde Sölden

© Theaterverein Sölden

THEATERVEREIN SÖLDEN

Spukt's?

Mit diesem Bericht beendet der Theaterverein Sölden die heurige Theatersaison und blickt wieder auf einen erfolgreichen Sommer zurück. Nach zwei Jahren Zwangspause aufgrund Corona konnte man endlich wieder auf die Bühne. Das Stück „Bodschamperlspuk" von Ralph Wallner war schon vor Corona geplant zu spielen. Die Stückauswahl viel daher recht leicht, nur leider gab es zu diesem Zeitpunkt zu wenige männliche Spieler. Daher hat sich der Theaterverein sehr ins Zeug gelegt und intensiv - mit Flugblatt und Soziale Medien – nach Schauspielern gesucht. Damit hatte der Verein riesiges Glück, denn es hatten sich sehr schnell zwei neue Mitglieder in die Runde gesellt. Da stand dem Proben nichts mehr im Weg.

Die Probezeit von Ende April bis Ende Juni kam anfangs recht lang vor und die Schauspieler waren sich sicher, dass es dieses Jahr keinen Stress zum Schluss geben wird. Aber trotz viel Optimismus kehrte am Ende der Stress ein. Trotzdem konnte die Premiere zum geplanten Termin über die Bühne gehen. Aufgrund von zeitlichen Überschneidungen einiger Mitspieler wurden dieses Jahr die Termine anders als bisher gewohnt zusammengestellt. Gespielt wurde zwei Tage hintereinander und somit haben in Summe den ganzen Juli 8 Aufführungen stattgefunden. Die Anfangstermine waren recht holprig, aber die durchwegs positive Mundpropaganda hat dem Theater immer mehr Zuschauer beschert und so sind alle Schauspieler am Ende sehr zufrieden mit dem diesjährigen Stück.

An dieser Stelle möchte sich der Theaterverein auch bei der Spielleitung bedanken, welche sich sehr engagiert hat, und das Gelernte aus ihrem absolvierten Regiekurs umgesetzt hat. Auch hinter die Kulissen wurde zusammengearbeitet und somit konnte ein reibungsloser Ablauf gelingen, und jeder konnte sich auf jeden verlassen.

Ein großes Dankeschön auch an alle Sponsoren bzw. Partnern. Ohne Unterstützung wären so manche Dinge nicht möglich. Ein Dankeschön geht auch an die Gemeinde Sölden und den Tourismusverband Ötztal der den Saal kostenfrei zur Verfügung stellt. Ein weiteres Dankeschön geht auch an die Freizeit Arena, allen voran Roland Stecher, der bei jeder Kleinigkeit unterstützend zur Seite steht. DANKE!

Um Inspirationen zu sammeln haben sich alle Mitglieder zu einem Ausflug der besonderen Art getroffen. Gemeinsam fuhr man nach Innsbruck und besuchte „Escape the Room". Auch in dieser Situation zählten alle zu „Schauspielern" aber hatten das Drehbuch nicht selbst in der Hand. Es waren lustige 60 Minuten die jede Gruppe in ihrem Raum verbrachte und zum Glück konnten alle den Raum aus eigener Kraft verlassen. Bei einem anschließenden Pizzaessen in der Innsbrucker Altstadt wurde noch über das Erlebte geredet, gelacht und erzählt. Der Theaterverein genießt nun eine ruhige Zeit um alles Revue passieren zu lassen und um Kraft und Energie zu tanken für die kommende Theatersaison im Sommer 2023.

"Der Witz setzt immer ein Publikum voraus. Darum kann man den Witz auch nicht bei sich behalten. Für sich allein ist man nicht witzig."
Johann Wolfgang von Goethe

Marlen **Gstrein**
Schriftführerin

© Oswald Auer

URC ÖTZTAL

URC Ötztal dankt **Charly Riml**

Der URC Ötztal bedankt sich bei Gründungsmitglied Charly Riml für seine langjährige Tätigkeit als Obmann und Funktionär im Radclub, sowie für seinen Einsatz und sein Engagement bei der Organisation des Ötztaler Radmarathons.

Karl Riml war von erster Stunde an, im Jahr 1983, bei der Gründung des Radclubs URC Ötztal als Gründungs- und Vereinsmitglied begeistert dabei und er unterstützte und förderte den Verein seitdem über viele Jahre tatkräftig. Bereits in den Anfangsjahren von 1983 bis 1986 war Charly erstmalig als Ausschussmitglied in seiner Funktion als Kassier-Stellvertreter tätig. Seit 2009 hatte Karl Riml dann das verantwortungsvolle und arbeitsintensive Amt des Obmannes inne und Charly führte erfolgreich mit viel Freude, Wertschätzung und sportlicher Begeisterung den Radclub Ötztal über mehr als 13 Jahre! Zudem zählt Charly ebenso seit 2009 zum Organisationskomitee des Ötztaler Radmarathons, wobei die Organisation und Absicherung der Strecke zu seinen Hauptaufgaben zählten. Natürlich hatte Charly aber nicht nur diese zwei Repräsentations- und Organisationsaufgaben inne. Auch bei sämtlichen Events packte Charly selbst fleißig mit an und er fehlte bei keiner Veranstaltung. Im Nachwuchsbereich ist Charly den aktiven Mitgliedern und Radkids zudem als „Partybusfahrer" beim Bikecamp als fixer Bestandteil ans Herz gewachsen und immer für ein Paar Späßchen zu haben. Charly fand aber auch zwischen all den organisatorischen Aufgaben in seiner Funktion als Obmann immer wieder Zeit für gemeinsame Ausfahrten mit dem Rad und er verlor den Spaß und die Begeisterung am Sport über all die Jahre nicht. Der URC Ötztal und insbesondere der Ausschuss blickt dankbar auf die vergangenen Jahre mit Karl Riml als Obmann und Funktionär zurück und hofft sehr, dass Charly dem Verein auch weiterhin aktiv erhalten bleibt und sich wieder mehr Zeit für den ein oder anderen gemeinsamen Kilometer am Rad finden lässt. Der Ausschuss und der gesamte Radclub URC Ötztal sagen Karl Riml für die letzten 14 Jahre an der Spitze des Vereins noch einmal herzlich Vergelt's Gott und schicken Charly, seinem Wunsch folgend, in den wohlverdienten „Ruhestand" als Obmann des Vereins (Bericht über Neuwahlen folgt).

Der URC Ötztal bedankt sich an dieser Stelle aber auch bei allen Sponsoren, die den Verein in dieser Zeit so großartig unterstützen, sowie bei allen aktiven Mitgliedern für ihre Mithilfe im Verein und wünscht an dieser Stelle bereits besinnliche Feiertage und ein erfolgreiches neues Jahr. Danke an alle Sponsoren und Helfern: Ötztal-Tourismus, Schischule Sölden-Hochsölden, Raiffeisenbanken Ötztal, Sport Glanzer, Scheiber Wein & Gästehaus (Scheiber Martin), Bäckelarwirt (RollinG), Ötztal Bäck, Bergbahnen Sölden und Area 47.

Daniel **Köll**
Schriftführer

© Nadine Siber

© Stefanie Fiegl

REGIONALES

Traditionsunternehmen Bäckerei Gstrein geht in die nächste Runde

Eine gelungene Betriebsübergabe innerhalb der Verwandtschaft ist nicht selbstverständlich – die von Fidelis Gstrein 1880 gegründete Bäckerei wird jetzt von seinen Ururenkel Gstrein Thomas unter den Namen „BACKSTUBA“ weitergeführt.

Begonnen hat alles 1880 als Fidelis Gstrein ursprünglich aus Südtirol mit seiner Frau Maria Gstrein (geb. Santer) eine Backstube in Wohlfahrt betrieb. Sein Sohn Anton Gstrein übernahm diese Kleinbäckerei, welche er neben einer Metzgerei, Viehhandel, Landwirtschaft und in weiterer Folge einem Campingplatz führte. Er gründete auch weitere Backstuben in Gurgl und Vent, sodass das hintere Ötztal gut mit Brot versorgt werden konnte. Sein Sohn Hubert Gstrein übernahm Anfang 1950 die Bäckerei in Gurgl. Die Metzgerei, den Viehhandel und die Landwirtschaft übernahm sein zweitgeborener Sohn Eugen Gstrein.

Hubert Gstrein war Bäcker aus Leidenschaft und fuhr wie es früher auch noch üblich war, oft selbst das Brot in die jeweiligen Weiler mit seinen „Brotwagen“ aus. Mit seiner Frau Ida Gstrein (geb. Giacomelli) wohnte er ursprünglich in Obergurgl bis er nach dem Tod seines Vaters Anton 1968 auch die Bäckerei in Sölden übernahm und wieder dorthin übersiedelte. Zwei von seinen Söhnen, Hermann und Christoph Gstrein, erlernten ebenfalls den Beruf des Bäckers und ein weiterer nämlich Andreas Gstrein wurde Konditor. 1981 begab sich Hubert Gstrein in den wohl verdienten Ruhestand und da seine Söhne noch ein wenig zu jung waren den Betrieb zu übernehmen, verpachtete er den Betrieb für 10 Jahre an Hans und Gerlinde Wieser, welche den Betrieb unter den Namen Bäckerei Ötztal Arena geführt haben.

1991 übernahm Christoph Gstrein den Betrieb wieder und so war die Bäckerei wieder in „Familienhand“. Christoph und seine Frau Karin (geb. Santer) führten ziemlich genau 30 Jahre die Bäckerei Gstrein, welche immer eine gute Qualität und verlässliche Versorgung ihrer Kunden mit Brot und Gebäck gewährleisten konnten. Mit seinen Neffen Thomas Gstrein konnte Christoph einen sehr engagierten jungen Mann finden, welcher im Oktober 2021 die Bäckerei Gstrein samt einer neuen Strategie mit viel Herzblut übernahm. Mit seiner Frau Isabella (geb. Friedle) setzte er in den letzten 24 Monaten nicht nur familiär, sondern auch beruflich viele Ziele und Visionen um.

Aus der Bäckerei Gstrein wurde somit die „Backstuba“. Die wirkliche Backstube wurde im Gewerbegebiet Sölden von März bis Oktober 2021 neu errichtet. Viele der „alten“ Maschinen konnten übernommen werden, so stammt die „Semmelanlage“ beispielsweise aus dem Jahre 1983. Der Umbau des Geschäftslokales in Wohlfahrt wurde von November 2021 bis März 2022 durchgeführt und so fand an Ostern dieses Jahres die Eröffnung statt.

Brotbacken auf höchsten Niveau

Das ist das Ziel des Teams rund um Thomas Gstrein. Thomas schaut besonders auf die Qualität des Brotes, da immer mehr Menschen herkömmlich industrielles Brot nicht mehr so gut vertragen können. Die Herstellungsart wurde auf das „Langzeitverfahren“ umgestellt. Das heißt, das Brot und Gebäck hat eine viel

Nuie Schmolz

ZUTATEN

- 300 ml Milch
- 60 g Weizenmehl
- 250 g frischer Bauernbutter
- 120 g Honig (zum Beträufeln)
- 1 Prise Salz

Einen Esslöffel der Butter langsam in einem Topf schmelzen und das Mehl sorgfältig unterrühren. Eine Prise Salz hinzugegeben und die Milch hinzufügen. Die Milch unter ständigem Rühren (mit einem Kochlöffel) so lange einkochen lassen, bis das Mus nicht mehr mehlig schmeckt. Das Mus abkühlen lassen bis es handwarm ist und anschließend in den Rührkessel der Küchenmaschine umfüllen. Nun den restlichen Bauernbutter (Achtung dieser sollte Zimmertemperatur haben) unterrühren bis ein weißer Brei entsteht. Den Brei in kleine Schüsselchen umfüllen und über Nacht im Kühlschrank ziehen lassen. Kurz vor dem servieren noch mit Honig beträufeln (Menge variiert je nach Geschmack) und fertig ist das altbekannte „Nuie Schmolz".

Felicia **Kneisl**
Redaktionsteam

längere Gährfase (Reifezeit), wodurch es viel bekömmlicher und verträglicher für die Verdauung wird. Dadurch wurde der Hefeverbrauch um ca. 65% reduziert. Auf jegliche Fertigmehle wird verzichtet. Thomas hat mit seinen Bruder Armin die Rezepturen (Mischungen der Mehle) selbst kreiert und diese werden dementsprechend selbst hergestellt. Es wird ausschließlich nur mehr mit Vorteigen und selbst angesetzten Sauerteigen Brot produziert. Das heißt in weiterer Folge aber auch, dass die Konsumenten auf die richtige Lagerung des Brotes achten müssen, da jegliche Konservierungsstoffe fehlen. Soweit es möglich ist werden die Zutaten regional eingekauft. Das Mehl kommt von der Rauch Mühle in Tirol, wobei 100% österreichische Mehle garantiert werden. Die Verwendung von sogenannten „Granderwasser" rundet die Sache ab und reduziert ganz nebenbei ebenfalls den Hefeverbrauch. Es werden auch Brote nach alten Rezepten (Roggenbrot, Zelten und Stollen) nach „Hubert" seinen Aufzeichnungen gebacken, denn diese sind bei den Kunden nach wie vor beliebt. Weiteres wurde das Sortiment mit traditionellen Kuchen und Gebäck (besonders Weihnachtskekse) erweitert. Einfache Geburtstagstorten werden auf Bestellung angeboten.

Thomas legt besonders viel Wert auf Tradition und Regionalität. Das beweist er nicht nur durch die Auswahl seiner Produkte, sondern auch dabei, dass er vom Architekt bis über das Marketing darauf geachtet hat Betriebe zu engagieren, welche heimisch sind bzw. in einer näheren Verbindung zum Unternehmen stehen. So hat Großcousin Riml Joachim die wunderbare Einrichtung des Geschäftslokals geplant und mitgestaltet. Verena Stoxreiter, langjährige Kundin der Bäckerei, zeichnet für die Marketingstrategie und für die Marktauftritte des Unternehmens. Beispielsweise werden die bunten Farben der Brottaschen mit den Farben der „Ötztaler Tracht" in Verbindung gebracht. Solche „Jungunternehmer" könnte Sölden mehr gebrauchen.

Susanne **Gritsch**
Redaktionsteam

© Stefanie Fiegl

© Unsplash

KONTAKT

Hilfsorganisationen:

- **Psychosozialer Krisendienst Tirol:** Montag bis Donnerstag 8:00 bis 20:00 Uhr; von Freitag 8:00 Uhr bis Montag 8:00 Uhr und an Feiertagen ab 8:00 Uhr für 24h unter 0800 400 120
- **Psychosoziales Zentrum Tirol im Oberland (Imst):** Mo – Fr. von 09.00-14.00 unter 050 500
- **KIT Krisenintervention des Roten Kreuzes:** Alarmierung über den Notruf bzw. Leitstelle Tirol
- **Telefonseelsorge** rund um die Uhr unter 142
- **Ö3 Kummernummer** täglich von 16.00 – 24.00 unter 116 123
- **Rat auf Draht** für Kinder und Jugendliche rund um die Uhr unter 147

ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ

Pflaster für die Seele – Wie kann ich psychische Erste Hilfe leisten?

In unserer Zeit beeinflussen uns verschiedene Arten von belastenden Ereignissen in der Welt. Krisen entstehen und betreffen uns in irgendeiner Weise mehr oder auch weniger. Wir können uns überwältigt fühlen, verwirrt oder auch aufgrund der entstehenden Reaktionen und Gefühle verunsichert. Hilflosigkeit oder das Gefühl keine Kontrolle mehr über sich oder die Situation zu haben, sind für uns sehr belastend. Furcht, Angst und andere starke Gefühle können unsere Stabilität und unser seelisches Wohlbefinden beeinträchtigen.

Und doch besitzt jeder von uns Stärken und Fähigkeiten mit diesen psychischen Herausforderungen umzugehen. Einige unserer Mitmenschen sind stärker gefährdet und benötigen unsere Unterstützung, um möglichst gut aus Krisen heraus zu kommen.

Schmerzliche und traurige Ereignisse, die plötzlich und unerwartet über uns hereinbrechen können, wie der Verlust eines geliebten und geschätzten Menschen, können unsere Seele vor eine extreme Herausforderung stellen. Es scheint, als ob der Boden unter den Füßen wegbricht und bis jetzt wichtige Werte im Leben ihre Bedeutung verlieren würden. Eine traumatische Erfahrung konfrontiert uns unmittelbar mit Gefühlen der Ohnmacht, Hilflosigkeit und des Ausgeliefertseins. Hier kann jeder von uns unterstützend eingreifen.

Psychische Erste Hilfe richtet sich an Menschen in Krisensituationen, vorausgesetzt sie wollen unsere Unterstützung! D.h. wir dürfen uns nicht aufdrängen, sondern ihnen signalisieren, dass wir da sind und bereit sind sie in dieser schwierigen Situation zu unterstützen und zu begleiten.

Es gibt jedoch auch sehr belastende Situationen, in denen Betroffene zum einen mehr und auch professionelle Unterstützung benötigen. Je nach Bedürfnissen kann diese professionelle Hilfe von SeelsorgerInnen, PsychologInnen, PsychotherapeutInnen oder auch von psychosozialen Zentren und ähnlichen Einrichtungen geleistet werden. Wichtig ist für Betroffene zu erkennen, dass Hilfe und Unterstützung hilfreich sein können. Jeder von uns braucht irgendwann Unterstützung und wir dürfen diese auch annehmen.

Wenn wir anderen helfen, ist es aber auch notwendig auf uns selbst zu achten, sodass wir uns nicht übernehmen und plötzlich selbst auf Hilfe angewiesen sind. „Pflaster für unsere Seele“, damit sind international anerkannte Richtlinien der psychischen Ersten Hilfe gemeint, welche folgendermaßen beschrieben werden:

- Einfach da sein – der betroffenen Person kann dadurch Sicherheit, Verbundenheit und Hoffnung vermittelt werden
- Ruhig unsere Unterstützung anbieten – ohne dabei aufdringlich zu wirken
- Einschätzen, welche Bedürfnisse und Anliegen die betroffene Person hat – versuchen hinzuspüren, was ihr gut tun könnte (Z.B. Ruhe, Nähe, Distanz, Reden, Schweigen etc.)
- Dem Betroffenen helfen, sich um

wichtige und basale Bedürfnisse zu kümmern (z.B. Essen, Trinken, Informationen einholen, ...)
- Zuhören, ohne den anderen zum Reden zu zwingen – durch Gesten wie z.B. Nicken dem Anderen zeigen, dass man zuhört, Erzähltes langsam wiederholen, Interesse zeigen, ...
- Trösten und versuchen durch eine ruhige Stimme zu beruhigen
- Versuchen, den Menschen vor weiterem Schaden zu bewahren (aufdringliche Personen, laute Geräusche, ...)
- Behandle den Menschen mit Respekt und Würde – im Einklang mit seinem kulturellen und sozialen Hintergrund (z.B. andere Religionszugehörigkeit, ...)
- Hilf dem Betroffenen das Recht auf Unterstützung in Anspruch zu nehmen (professionelle Angebote)
- Handle stets im Interesse des Menschen, dem du hilfst!

Jeder Mensch und jedes schlimme Ereignis sind anders. Im Sinne aller Menschen, denen wir in Ausnahmesituationen begegnen und ihnen unsere Unterstützung anbieten wollen, sollten wir versuchen diese Prinzipien bestmöglichst anzuwenden. Dadurch können wir einen kleinen, aber sehr wichtigen Beitrag für unsere Mitmenschen leisten.

Mag. Dr. Tanja **Randolf-Peer**
Krisenintervention Rotes Kreuz, Tirol

Mag. Norbert **File**
Krisenintervention Rotes Kreuz, Tirol

© Ötztaler Museen

ÖTZTALER MUSEEN

Herbst und Winter in den Ötztaler Museen

Heimat ist, was nicht egal ist
Das war das Jahresthema des Ötztaler Heimatmuseums 2022. Mit der Präsentation eines Doppelbandes zum Thema Heimat und zur Ötztaler Geschichte im Herbst fand dieser Schwerpunkt einen schönen Abschluss. Viel gibt es in den Bänden nachzulesen über die Geschichte der Museumshäuser in Lehn und ihrer Bewohner, das Leben im Ötztal während der letzten drei Jahrhunderte, die historische Landwirtschaft und den Flachsanbau, und natürlich auch über die wichtigsten archäologischen Funde. Beide Bände zusammen sind vergünstigt erhältlich um 45 Euro: im Gedächtnisspeicher, im Turmmuseum, bei der Raiffeisenbank und im Tourismusbüro in Längenfeld.

Wir finden: Mit Sicherheit ein ideales Weihnachtsgeschenk!

Im Turmmuseum in Oetz weihnachtet es: Am 15. Dezember öffnet der Turm wieder seine Pforten, weihnachtlich gestaltet und mit einer kleinen Ausstellung zur Geschichte des Turmgebäudes und der Ortschaft Oetz, laden die Mitarbeiter zu einem geselligen Beisammensein ab 15 Uhr. Musikalisch gestaltet wird der Nachmittag vom Sängerverein „D'Auensteiner" aus Oetz.

Im Haus sind für einige Wochen mehrere historische Krippen aus der Sammlung Jäger ausgestellt, darunter als Besonderheit eine Grulicher Krippe als Vertreterin der Böhmisch-Mährischen Krippentradition. Der Turm ist im Winter von Donnerstag bis Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet, jeden Donnerstag um 17 Uhr gibt es eine gratis Führung zu wöchentlich wechselnden Themen: Anmeldung erforderlich unter ***info@oetztalermuseen.at***

MMag. Dr. Edith **Hessenberger**
Leitung Ötztaler Museen

© OGV Ötztal

Tatkräftig bepflanzten Heimbewohner, OGV-Mitglieder und Hansjörg Weratschnig (l.) die Hochbeete im Seniorenheim in Längenfeld.

Ein Spaziergang durch den Forchetwald bei Sautens brachte so manchen zum Staunen.

OGV ÖTZTAL

Obst- und Gartenbauer sind im Ötztal aktiv

Gleich Anfang April konnten die Neuwahlen mit einem Auftaktvortrag „Frühlingsbeginn im Hausgartl“ abgehalten werden. Die bisherigen Funktionäre wurden wiedergewählt, allein Matt Gibbs schied aus dem Vorstand aus; er bleibt uns aber als „Tomatenexperte“ erhalten und weiterhin aktives Mitglied.

Am Sonntag, 1. Mai begleitete die Natur- und Wanderführerin Monika Mitterwallner eine interessierte OGV-Gruppe durchs Sautner Forchet. Den Einheimischen wurden die Schönheiten der Landschaft sowie die Besonderheiten des „letzten Naturwaldes im Inntal“ vor Augen geführt. Um Urwälder zu schätzen, müsste man nicht bis Brasilien schauen: Ein Blick hinter den Gartenzaun würde genügen. Ebenfalls im Frühjahr statteten die Gartler dem Seniorenheim in Längenfeld einen Besuch ab, nicht zuletzt, um die entstandene Freundschaft zu pflegen. Mit dabei auch der Referent und gelernte Gärtner, Hansjörg Weratschnig. Er legte sogleich Hand an und pflanzte drei Himbeerstauden als Gastgeschenk. Die begeisterten Heimbewohner und interessierten OGV-Hobbygärtner bepflanzten gemeinsam mit Heimleiter Patrick Auer und seinem Team die Hochbeete. Besonders spannend für vegetarische und animalische „Griller“ war Sonntag, 3. Juli. Vom späten Vormittag bis zum frühen Nachmittag erarbeiteten sich die Hobbygartler ein, speziell für sie kreiertes, Menü. Als Meister an Kohlen, Gas und an der Salatbar fungierten die befreundeten GrillXperts, Pepi Kaserer mit seine Frau Renate. So kamen unter anderem gegrillte Karfiollaibchen aus dem Garten auf den Grill. Und ein Marillen-Crumble versüßte den Abschied. Obm-Stv. Agnes Frischmann nutzte die Gelegenheit, um am Weltspartag allen Längenfelder und Umhauser Raika-Kunden den Ötztaler Obst- und Gartenbauverein zu präsentieren.

Bereits ein Fixtermin im Jahreskalender ist der „Tag des Apfels“ an dem alle Gemeinden im Tal sowie alle Seniorenheime in Haiming/Oetz, Längenfeld und Sölden mit einem „Apfel-Gruß“ besucht werden und sich der Verein für die gute Zusammenarbeit bedankt.

Ein kleiner Ausblick: Um Anknüpfungspunkte zu jüngeren Generationen zu schaffen arbeitet der OGV-Ötztal aktuell mit einer IT-Gruppe am Vereinsauftritt in Sozialen Medien. Fürs Frühjahr 2023 sind eine Schnapsverkostung beim Gründungsobmann und Schnapsbrenner Werner Hackl, ein Farn-Spaziergang mit Fabian Krinzinger vom Tiroler Farn-Verein sowie ein Weinreben-Schnittkurs bei Winzer Markus Strigl bereits fix eingeplant.

Der Obst- und Gartenbauverein (OGV) Ötztal hat 114 Mitglieder, kann auf den Referenten-Pool des Grünen Tirol zurückgreifen, punktet mit Versicherungsschutz und der „Aktion Gartenerde“ und heißt jeden Liebhaber der Natur im eigenen (Winter-)Gartl, am Balkon oder hinterm Gartenzaun herzlich willkommen. Die gemeinsame Begeisterung und das Interesse am „grünen Daumen“ lassen auch die Gemeinschaft gedeihen!

Thomas **Parth**
Obmann

© Bibliothek Sölden

ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK

Ein (neuer) Platz für Bücher – Freizeit Arena Sölden

Die öffentliche Bibliothek Sölden ist umgezogen!
Seit 07. November 2022 befindet sich die öffentliche Bücherei im Eingangsbereich der Freizeit Arena (vormals Counter des TVB). Es sind alle Leserinnen und Leser eingeladen, die Bücherei zu besuchen. Kommt auf einen Plausch vorbei oder zum Schmökern und Relaxen. Die Bücherei ist barrierefrei erreichbar, hat Bücher zur freien Entnahme im Angebot und ist nachhaltig eingerichtet (flexible Möbel).

Bitte notiert euch gleich die Öffnungszeiten:

- MO 14.00 – 16.00 Uhr
- DI 16.00 – 18.00 Uhr
- DO 14.00 – 16.00 Uhr
- FR 16.00 – 18.00 Uhr
- Mittwoch, Samstag, Sonntag, sowie an Feiertagen geschlossen!

Das Medienangebot ist gewohnt vielfältig: Neben den Romanen, gibt's aktuelle Sachbücher, Biographien, Berg- und Abenteuerbücher (nicht nur) für die Herren und Hörbücher für jene, die weniger Zeit haben. Eine große Anzahl von Bilderbüchern für die Kleinsten zum Vorlesen, sowie Kinder- und Jugendbücher für die Selberleserinnen und Selbstleser. Die Bücherei verleiht weiterhin DVDs: darunter Kinder- und Familienfilme und preisgekrönte Spielfilme und Musicals. Brettspiele und sonstige Lieblingsspiele können gleich in unserer Sitzecke ausprobiert, oder mit nach Hause genommen werden. Die neuen Lesehütten laden zum Schmökern und Relaxen ein.

Verleihgebühren:

- je Buch: Euro 1,20/5 Wochen
- je DVD: Euro 1,00/Woche
- Jahreskarte: Euro 20,00
- Familienkarte: Euro 25,00 (2 Erw. + K. für 1 Jahr)
- Kinderjahreskarte: frei

Es war schon länger Wunsch der Büchereileiterin näher zum Zentrum zu siedeln um mehr Leserinnen und Besucherinnen anzusprechen. Nachdem es im Gemeindehaus und im Altenwohnheim nicht geklappt hat, war die Freude über die Zusage groß, die Räume im Eingangsbereich der Freizeit Arena benutzen zu dürfen. Es war viel Planungsarbeit notwendig. Die Firma EKZ von Salzburg und Reutlingen (D) besitzt viel Erfahrung im Einrichten von Bibliotheken. Sie übernahm die Realisierung und stand mit Rat und Tat zur Seite. Die Tischlerei Gstrein hat die vorhandenen Möbel ganz nach den Wünschen adaptiert und Neues wie die Sitzecke und den Stauraum realisiert.

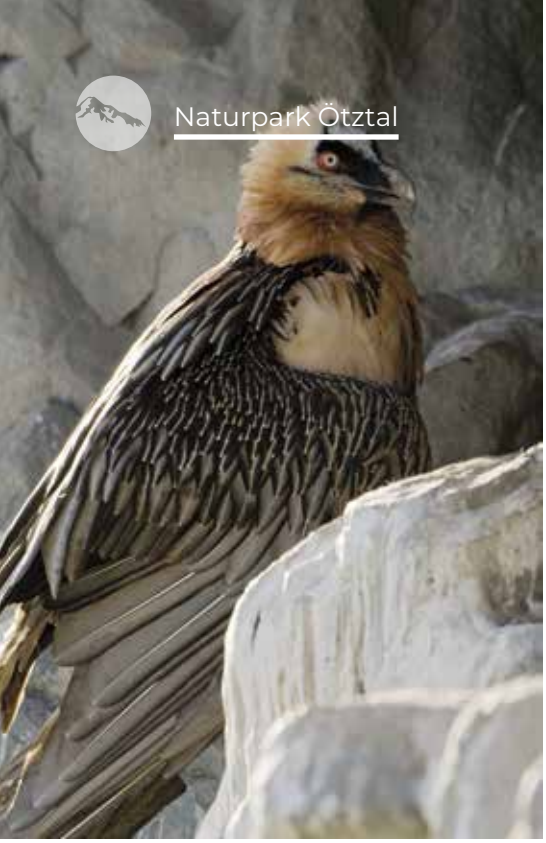
Die Bücherei bedankt sich bei den Verantwortlichen der Gemeinde Sölden und Ötztal Tourismus, besonders bei Makarius Fender, der sich für den Umzug der Bücherei eingesetzt hat. Der Dank gilt auch dem Geschäftsführer der Freizeit Arena Roland Stecher für seine Unterstützung und seine Ratschläge. Ein weiterer Dank geht an die Gemeindearbeiter. Sie waren zuständig für Aufräum- und Malerarbeiten sowie Elektroanschlüsse in den Räumlichkeiten. Desweiteren haben sie die Schlepperei und den Transport der Möbel und Bücher von der alten in die neue Bücherei übernommen. Alle gemeinsam haben Spitzenarbeit geleistet!

Den Büchereimitarbeiterinnen gilt ebenfalls ein Dankeschön für ihre Mitarbeit und Hilfe beim Putzen und Einräumen der Bücher. Natürlich auch für die Übernahme der Dienste zu den Öffnungszeiten.

Nun freuen sich die Büchereimitarbeiterinnen auf regen Besuch! Nutzt den Service, informiert eure Gäste und eure Mitarbeiter, damit auch sie vom Bücherangebot profitieren.

„Wenn du einen Garten und dazu noch eine Bibliothek hast, wird es dir an nichts fehlen."
Cicero

Daniela **Leiter**
Leiterin Öffentlichen Bibliothek Sölden



© Naturpark Ötztal

Der größte Vogel der Alpen – der Bartgeier

© Viktoria Ernst, Naturpark Ötztal

„Bodenanalyse“ beim Naturpark Haus

NATURPARK ÖTZTAL

Neuigkeiten aus dem Naturpark Ötztal

Mit seinen 510 km2 Fläche erstreckt sich der Naturpark Ötztal über das gesamt Ötztal. Knapp 2/3 des Ötztaler Gemeindegebietes von Haiming bis Sölden (880 km2) ist somit Schutzgebietsfläche – ein großes Natur-Potential für die Zukunft. Ziel des Naturpark-Managements ist es eine nachhaltige Entwicklung im Tal zu forcieren und gemeinsam mit allen Beteiligten Projekte, Aktionen & Maßnahmen umzusetzen, die den 5 Aktivitätssäulen Erhalt der „Natur & Landschaft“, Förderung eines „naturnaher Tourismus“, der „Umweltbildung“, der „Forschung“ und der “Regionalen Entwicklung“ entsprechen.

Mit dem Naturpark Haus in Längenfeld hat der Naturpark seit geraumer Zeit eine geniale „Homebase“ für diese umfangreichen Tätigkeitsfelder, kann für die einzigartige Ötztaler Natur mit einer multimedialen NaturERLEBNISAusstellung begeistern und verfügt über einen Seminarraum für einschlägige Wechselausstellungen sowie Vorträge und Workshops.

Bartgeier-Nachwuchs in Sölden fasziniert

Im heurigen Jahr konnte in der Gemeinde Sölden eine erfolgreiche Freiland-Bartgeier-Aufzucht beobachtet werden. Dies stellt insofern etwas Einzigartiges und Besonders für das Tal dar, weil die Tiere nach ihrer Ausrottung und mühsamen Wiederansiedlung ab den 1970er Jahren erst langsam nach und nach wieder in den Alpen heimisch werden. In anderen Schutzgebieten werden Bartgeier-Jungtiere vom Menschen mühsam und aufwändig aufgezogen und im Freiland ausgesetzt. Im Ötztal hat sich bereits letztes Jahr ein Bartgeierpaar gefunden und ab Januar (!) mit der Brut begonnen. Am 22. Juli flog der Jungvogel mit seinen Eltern in den Lüften über Sölden erstmals aus – seither ist die kleine Bartgeierfamilie immer wieder in der näheren und weiteren Umgebung sichtbar - das ist wirklich eine kleine Sensation!

Bartgeier sind mit einer Flügelspannweite von knapp 3 Metern die größten Vögel im Alpenraum. Sie sind harmlose Aasfresser und kommen erst zu einem toten Tier, wenn Fuchs und andere Verwerter schon fertig gespeist haben. Bartgeier können mit ihrer extrem sauren Magenflüssigkeit (fast salzsäureartig) bis zu 20 cm lange Knochenteile fressen und verwerten. Der Naturpark beobachtet mit Argusaugen die Entwicklung der Bartgeierpopulation im Tal und freut sich nach wie vor über jede Meldung von Bartgeiersichtungen – Datum, Zeit, Ort, etwaige Merkmale am Tier, Flugrichtung idealerweise ein Foto – Infos bitte an schmarda@naturpark-oetztal.at.

Als Management des Naturparks sind die Mitarbeiter stark bemüht das Naturpark Haus in Längenfeld als talweites Kompe-

tenzzentrum für die Ötztaler Natur zu etablieren und durch Aktionen in den Fokus der Aufmerksamkeit zu stellen.

Naturpark Haus – erleben – forschen – genießen...

Diesen Sommer fanden jeden Mittwoch die „Forscher-Nachmittage" für Kinder direkt vor der Haustür statt. „Tümpeln" im Naturpark-Teich oder Bodentiere erkunden – die Kids waren durchwegs begeistert von diesem Spezialangebot. Zusätzlich zur Fix-Ausstellung im Haus wurde eine Wechselausstellung zum Thema Transhumanz (Schaftriebe) gezeigt. Anlässlich des diesjährigen Naturpark-Schwerpunktthemas „Wert der Kulturlandschaft" wurde sie von pro vita alpina erstellt und ebenfalls in das Forschernachmittags-Programm für die Kids integriert. Insgesamt konnten über 150 begeisterte Kinder über den Sommer begrüßt werden. Auch im Winter wird es die „Forscher-Nachmittage" beim Naturpark Haus wieder geben – an acht Mittwoch-Terminen ab 15:00 Uhr... Wer also Lust und Zeit hat, informieren und einfach vorbeikommen - Details zum Programm siehe www.naturpark-oetztal.at. Das Naturpark Haus in Längenfeld wird am Freitag, 09. Dezember abends mit einer Vernissage geöffnet und kann anschließend von jeweils Di – Sa von 11:00 – 17:00 Uhr besucht werden.

Ötztaler Markttage & Adventmarkt

Dank der motivierten, beteiligten Anbieter entwickelten sich die Ötztaler Markttage beim Naturpark Haus immer mehr zu einem „Besucherhit". Regionale Köstlichkeiten und traditionelle Handwerkskunst ausschließlich aus dem Ötztal wurden jeden Donnerstag an sieben Standln vor dem Haus angeboten. Mittlerweile nutzen zahlreiche Einheimische und Gäste dieses reizvolle Angebot und erfreuen sich an der bunten, heimi-schen Produktvielfalt von Lebensmitteln aus dem Längenfelder Bauernladen, über Honig, Schnaps und Wein bis hin zu selbstgemachten Seifen, Dekoartikeln, Schmuck und Bekleidung aus Alpakawolle. Im Kontext dazu darf auf die beiden Adventmarkt-Termine am Samstag, 10. + 17. Dezember beim Naturpark Haus

© Viktoria Ernst, Naturpark Ötztal

Ötztaler Markttage - regionale Produkte aus dem Tal sind angerichtet

verwiesen werden. Bitte diese Termine im Kalender gleich dick anstreichen – regionale Produktvielfalt bei stimmungsvoller Musik, Glühwein und Feuerschale ist angesagt – der Naturpark freut sich schon auf euch!

Ein herzlicher Dank geht an alle Unterstützer, Mitwirkenden, Förderern und Fürsprechern. Sie alle tragen zum Gelingen der Naturpark-Aktivitäten und zu dessen erfolgreicher Weiterentwicklung bei! Der Naturpark-Verein und seine MitarbeiterInnen wünschen eine besinnliche und frohe Weihnachtszeit und freuen sich auf gemeinsame Aktivitäten im kommenden Jahr 2023.

Mag. Thomas **Schmarda**
Geschäftsführer, Schutzgebietsbetreuer

© Skiclub Sölden

Griaß di Sigi! Du bist der Obmann des Skiclubs Sölden seit 2009 und ich möchte mich zum Anlass des 100-jährigem Jubiläums mit dir über Entwicklung, Aufgaben, Ziele usw. unterhalten und um herauszufinden, warum man ein Mitglied werden sollte.

Wer war der Gründer des Skiclubs?
Isidor Riml, ein fanatischer Skifahrer und Rennfahrer. Er wollte ein Rennen in Seefeld bestreiten, bekam aber keine Startgenehmigung, weil er keinen Skiclub/Verein angehörte. Das war der Anstoß zur Gründung eines Skivereins. Er stellte noch im Dezember 1921 ein Ansuchen an die Landesregierung um die Genehmigung einen „Wintersportverein Sölden 1922“ (WSV-SÖLDEN) zu gründen. Am 13.Nov. 1922 wurde dann die Gründungsurkunde unterzeichnet und der WSV-Sölden war „geboren“. Wir haben zu diesem Anlass ein Buch herausgebracht mit dem Titel „100-Jahre Skiclub Sölden- Skispuren in die Zukunft“ aus dem man alles Erwähnenswerte über den Werdegang des Clubs detaillierter nachlesen und nachschlagen kann. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei Nina Arnold bedanken, die dieses Buch illustriert hat, was ihr sehr gut gelungen ist. Ein großes Danke!

Ich muss aber zugeben, dass mir auch Fehler unterlaufen sind. So habe ich den einen oder anderen erwähnenswerten Helfer/in leider vergessen, wie zum Beispiel den Vorgänger von Isi Grüner, Otto Fiegl, der tausende von Stunden, wenn es sein musste Tag und Nacht für den Skiclub tätig war und jahrelang Pistenchef und Lehrmeister bei den WC-Rennen. Oder der Trupp der nach dem Postplatzfest wieder für Sauberkeit sorgt. Erstens möchte ich mich auf diesem Weg entschuldigen und zweitens mich bei allen Helfern für ihre Unterstützung bedanken!

Wie viele Mitglieder hat derzeit der Skiclub?
856 zahlende Mitglieder, der größte Verein in der Gemeinde, aber auch der drittgrößte Skiclub Österreichs, hinter Kitzbühel und Arlberg.

Wieviel Gründungsmitglieder waren es?
Zur Gründung war eine Mindestzahl von 12 Personen nötig, aber Isidor Riml konnte nur 9 weitere Einheimische dafür begeistern, also musste ein Gästepaar aus Deutschland aushelfen.

Wann war die Mitgliedschaft am höchsten?
Im Jahre 1992, mit über 1000 Mitgliedern.

Wie hoch ist der Mitgliedsbeitrag und welche Leistungen kann man sich erwarten vom Skiclub?
Erwachsene € 35,- und Kinder € 25,- Kinder bei Familienmitgliedschaft zahlen € 7,- pro Jahr
Wollen Kinder beim Training mitmachen liegen die Kosten bei € 120,- pro Kind jedes weitere Geschwister zahlt € 80,-

Können sich nur rennbegeisterte Kinder zum Training melden oder auch andere?
Das ist der springende Punkt, wir wollen allen Kindern, wirklich allen, egal welcher Herkunft, die in Sölden/Umgebung sesshaft sind und unsere Schule oder Kindergarten besuchen, Spaß am Skifahren haben, für den Skisport begeistern. Der Hauptfokus liegt nicht nur beim Rennlauf so wie früher, sondern wir möchten das Miteinander und ihre entdeckten Talente fördern und vor allem wieder den Spaß an der Bewegung, den ein Kind eigentlich von Grund auf in sich hat, erwecken. Sport verbindet bekanntlich und so können wir auch für eine gute Integration unseren Beitrag leisten, was auch wichtig ist.

Welche Sparte kann man neben dem Rennlauf noch wählen?
Wir haben verschiedene Sparten im Angebot: Snowboarden, Freeriden, Stangentraining (Rennlauf) und natürlich freies Skifahren

Wird von diesem Angebot häufig Gebrauch gemacht?
Ja, wir haben derzeit 112 Anmeldungen für den kommenden Winter, wenn man die Anzahl mit der Schulkinderzahl ver-

gleicht, ist es ein relativ hoher Anteil zu unserer Freude.

Was ist den Trainern bzw. Betreuern sonst noch wichtig?
Da unser Freizeitspaß im hochalpinen Gelände stattfindet, sind damit auch Gefahren wie Lawinen, Sturm, Wetter usw. verbunden. Deshalb ist es uns auch ein Anliegen die Kinder darauf hinzuweisen und ihnen richtige Verhaltensweisen anzueignen, zu lernen die Natur und ihre widrigen Umstände zu respektieren und das Risiko möglichst gering zu halten. Sicherheit ist oberstes Gebot!

Eine weitere Großveranstaltung ist der Weltcup, für dessen Durchführung der SC-Sölden alleinig verantwortlich ist oder?
Ja wir sind die Veranstalter und tragen die Verantwortung für einen reibungslosen Ablauf der Rennen. Der SC-Sölden arbeitet ganz eng mit dem Radclub in Sölden zusammen und so helfen wir uns immer gegenseitig beim Radmarathon und Weltcup Rennen, und alles wird mit freiwilligen Helfern gestemmt. Die Rennpiste immer in einen Topzustand zu bringen ist die größte Herausforderung. Das Pistenteam unter der Leitung von Isi Grüner leistet jährlich immer wieder schier Unmögliches, wie es zum Beispiel in diesem Jahr der Fall war. Es ist uns gelungen mit all den Helfern und 120%-igem Einsatz über Nacht eine super Rennpiste zu zaubern, was durch großes Lob bestätigt wurde.

Wie kommt man zum Veranstaltungsort eines WC-Rennens?
Die FIS (Internationaler Skiverband) vergibt die Rennen an die Länder, sprich bei uns an den ÖSV (Österreichischer Skiverband), der dann den Veranstaltungsort unter den Bewerbern auswählt und deren Skiclub steht in der Verantwortung der Durchführung. Inzwischen ist das WC-Opening in Sölden ein Fixtermin im jährlichen Rennkalender der FIS und eines der beliebtesten und bestens organisierten Events im Skizirkus.

Gibt es auch Vorteile, die ein Mitglied des Skiclubs hat, neben der Möglichkeit am Training teilzunehmen?
Ja natürlich, allem voran ist ein Versicherungsschutz inkludiert. Unfall- und Bergungskosten sind bei Sportunfällen Sommer wie Winter gedeckt und zusätzlich kommen nur Mitglieder des Skiclubs Sölden in den Genuss einer Invaliditätsabsicherung. Die Mehrkosten übernimmt der Skiclub.

Weitere Vorteile bringen die Ermäßigungen bei sämtlichen Eintritten von Freizeiteinrichtungen (Lifte, Bahnen, Thermen, Bäder…) und Hotels, mehr können sie über die Homepage des ÖSV erfahren.

Welche Ziele verfolgt der Skiclub?
Neben dem Rennlauf, möglichst viele Kinder egal welcher Herkunft und Abstammung für den Skisport zu begeistern und noch wichtiger, der Spaß darf nicht zu kurz kommen, egal welche Sparte. Die Kinder mit dem Element Schnee und der Natur vertraut machen, sowie auf Gefahren hinweisen und richtiges Verhalten in kritischen Situationen. Vielleicht werden Interessen geweckt, die bei der Berufswahl durchaus eine Rolle spielen und vielleicht macht der eine oder andere sein Hobby zum Beruf und bleibt uns als Mitarbeiter erhalten.

Das alles ist finanziell aber auch ein großer Aufwand und alleine mit den Beiträgen wird's nicht machbar sein?
Niemals! Ohne unsere Sponsoren und vielen Unterstützern wäre das niemals möglich. A groaßes Vergalts Gott, enk ollan!

Sigi, danke für das nette und aufschlussreiche Gespräch und ich wünsche ein gelungenes Fest und noch viel Zuwachs im SKICLUB SÖLDEN!

Maria **Riml**
Redaktionsteam

INFORMATIONEN

- **Skiclub Wein** – pro verkaufter Flasche gehen € 1,00 an die Jungend- und Nachwuchsförderung
  Weinbestellungen bitte direkt bei daniel.gruener@morandell.com
- **Anmeldung zum Mitglied oder Training** unter kontakt@sc-soelden.com – jede/r ist herzlich willkommen
- **Verkaufsstellen für das Skiclub-Buch** € 25,00: Gemeinde Sölden, Ötztal Tourismus, Raiffeisenbank Sölden, Sport Glanzer, Sun Up, Sport Riml, Sport Brugger
  (größere Mengen bitte direkt über den Skiclub bestellen)

Den Bund fürs Leben schlossen...

© Olivia Bauso Unsplash

Yasmin Dietrich & Markus Johannes Ewald Treger aus Konstanz (D) Trauung am 01.08.2022 Hohe Mut Obergurgl

Jasmin Seclaoui & Jürgen Tränkle aus Blaubeuren (D) Trauung am 05.08.2022 Hohe Mut Obergurgl

Nadine Gärtner & Stefan Rudolf Blum aus Niederndorf (A) Trauung am 08.08.2022 Hohe Mut Obergurgl

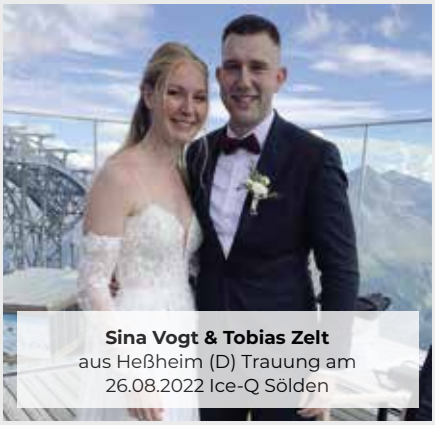
Sophia Nann & Tobias Martin aus Gosheim (D) Trauung am 11.08.2022 Gampe Thaya

Claudia Wyk & Günther Anton Kometer aus Vomp (A) Trauung am 12.08.2022 Klein Goldegg

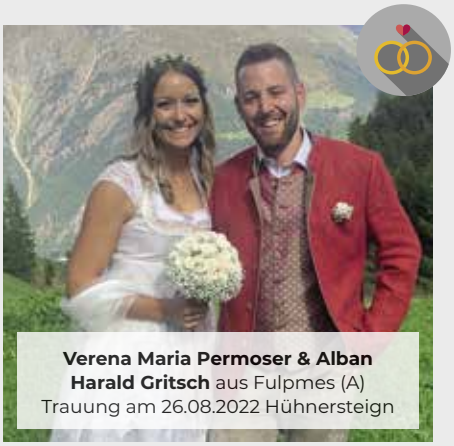
Monja Rump & Jan-Velten Behrend aus Hohenhorn (D) Trauung am 18.08.2022 Gampe Thaya

Jasmin Traxler & Markus Daniel Springer aus Schelklingen/ Laichingen (D) Trauung am 19.08.2022 Gampe Thaya

Larissa Stefanie Albrecht & Marc Clemens Rothenbücher aus Kleinkahl (D) Trauung am 22.08.2022 Hotel Venter Bergwelt

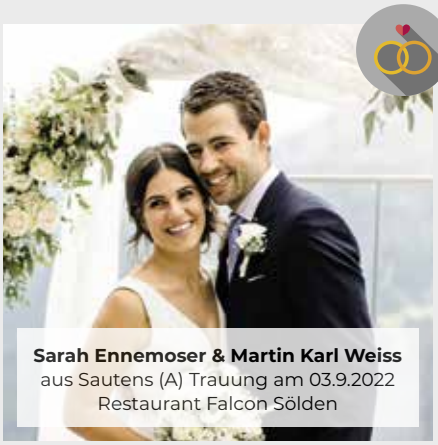


Sina Vogt & Tobias Zelt aus Heßheim (D) Trauung am 26.08.2022 Ice-Q Sölden



Verena Maria Permoser & Alban Harald Gritsch aus Fulpmes (A)
Trauung am 26.08.2022 Hühnersteign

Lukas Joska & Pavol Oracko
aus Sölden/Obergurgl (A) Trauung
am 01.09.2022 Standesamt Sölden



Sarah Ennemoser & Martin Karl Weiss
aus Sautens (A) Trauung am 03.9.2022
Restaurant Falcon Sölden

Julia Katrin Merz & Johann Malsam aus Laupheim (D) Trauung am
09.09.2022 Hohe Mut Obergurgl

Esra Ilona Lautenschläger & Martin Bohlender aus Steinweiler (D) Trauung
am 16.09.2022 Ice-Q Sölden

Dayana Contino & Markus Alois Gstrein aus Sölden (A) Trauung am
22.09.2022 Hohe Mut Obergurgl

Isabella Anna Nösig & Mario Roland Grüner aus Sölden (A) Trauung am
23.09.2022 Standesamt Sölden

Bernadette Scheiber & Lukas Pössl
aus Sölden (A) Trauung am 24.09.2022
Standesamt Sölden

© Unsplash

Franziska Maria Hock & Janek Kübert
aus Karlstadt (D) Trauung
am 30.09.2022 Gampe Thaya

Christine Gabriele Schöpf & Roland Fiegl aus Sölden (A) Trauung
am 08.10.2022 Standesamt
Bad Gleichenberg (A)

© Privat zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt

Foto: Unsplash

Eigentlich war alles selbstverständlich:
dass wir miteinander sprachen,
gemeinsam nachdachten,
zusammen lachten,
weinten und stritten.
Eigentlich war alles selbstverständlich
– nur das Ende nicht –

Tief betroffen geben wir die Nachricht,
dass unser geschätzter Mitarbeiter und Kollege

ALBRECHT KLOTZ

im 61. Lebensjahr verstorben ist.

Albrecht war seit 2006 als Gärtner bei der Gemeinde Sölden beschäftigt. Seine kreative Ader konnte er bei der Gestaltung der Blumeninseln in der Gemeinde voll entfalten. Die Liebe zu den Pflanzen und gärtnerischen Arbeiten von Albrecht spiegelt sich an vielen Orten und Plätzen unserer Gemeinde wider. Albrecht wird uns immer als verlässlicher und engagierter, manches Mal aber auch sehr kritischer Mitarbeiter in Erinnerung bleiben. Dafür danken wir ihm.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seinen Angehörigen und Freunden.

Für die Gemeinde Sölden
Bürgermeister Mag. Ernst Schöpf

Für die Mitarbeiter
Personalvertretung Susanne Gritsch &
Bauhofleiter Philip Posch

© unsplash

Dietmar Scheiber
6450 Sölden
* 09.09.1980 † 04.09.2022

Anna Katharina Klotz
6450 Sölden
* 01.01.1936 † 15.09.2022

Albrecht Klotz
6450 Sölden
* 02.12.1961 † 27.09.2022

Rosmarie Klotz
6450 Sölden
* 21.07.1946 † 01.10.2022

Frieda Kneisl
6450 Sölden
* 04.12.1925 † 05.10.2022

Notburga Alberta Scheiber
6450 Sölden
* 27.05.1931 † 12.10.2022

Kajetan Fender
6450 Sölden
* 20.01.1934 † 27.10.2022

Margret Gstrein
6450 Sölden
* 02.04.1935 † 29.10.2022

Karin Zobl-Albert
6450 Sölden
* 27.03.1965 † 29.10.2022

© privat zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt

© Envato.com

Vinzenz Patrick Schöpf
11.08.2022
Inessa Belz & Patrick Schöpf

Oskar Toni Muster
03.09.2022
Stefanie Muster & Simon Aichler

Emma Falkner
04.10.2022
Cornelia Falkner & Thomas Köllemann

Jorah Santer
10.10.2022
Mariska Santer & Leander Leiter

Moana Amadea Reinstadler
15.10.2022
Irina Raich & Mario Reinstadler

Helena Theresia Rudigier
20.10.2022
Isabell Rudigier & Konstantin Kneisl

Liah Scheiber
21.10.2022
Ann-Katrin Scheiber & Philip Schöpf

Emely Bucher
23.10.2022
Veronika Gufler & Raphael Bucher

© Envato.com

© privat zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt

Veranstaltungskalender

Dezember			Jänner			Februar		
1	DO		1	SO	Neujahr	1	MI	
2	FR	16:00 Weihnachtsmarkt Gurgl	2	MO		2	DO	
3	SA	16:00 Adventzauber Sölden	3	DI		3	FR	
4	SO	15:00 Adventzauber Sölden, 16:00 Weihnachtsmarkt Gurgl 19:30 Besinnliche Adventszeit, Pitze	4	MI		4	SA	
5	MO		5	DO		5	SO	
6	DI		6	FR	Heilige Drei Könige	6	MO	
7	MI		7	SA		7	DI	
8	DO	Mariä Empfängnis, 17:30 Besinnliche Zeit, Winterstall	8	SO		8	MI	
9	FR	16:00 Weihnachtsmarkt Gurgl, 20:30 Advent im Gebirge mit der Meissnitzer Band, Gurgl Carat	9	MO		9	DO	
10	SA		10	DI		10	FR	
11	SO	16:00 Weihnachtsmarkt Gurgl, 19:30 Besinnliche Adventszeit, Innerwald	11	MI		11	SA	
12	MO		12	DO		12	SO	
13	DI		13	FR		13	MO	
14	MI		14	SA		14	DI	
15	DO	Adventsingen Männergesangsverein Gurgl & Bozen Brass, 21:00 Pfarrkirche Gurgl	15	SO		15	MI	
16	FR	16:00 Weihnachtsmarkt Gurgl	16	MO		16	DO	
17	SA	19:30 Besinnliche Adventszeit, Freistabl	17	DI		17	FR	
18	SO	16:00 Weihnachtsmarkt Gurgl 19:30 Besinnliche Adventszeit, Grünwald	18	MI		18	SA	
19	MO		19	DO		19	SO	
20	DI		20	FR		20	MO	Rosenmontag
21	MI		21	SA		21	DI	Faschingsdienstag
22	DO		22	SO		22	MI	Aschermittwoch
23	FR	16:00 Weihnachtsmarkt Gurgl	23	MO		23	DO	
24	SA	Heiligabend	24	DI		24	FR	
25	SO	Weihnachten	25	MI		25	SA	
26	MO	Stefanitag	26	DO		26	SO	
27	DI		27	FR		27	MO	
28	MI		28	SA		28	DI	
29	DO		29	SO				
30	FR		30	MO				
31	SA	18:00 Fackellauf der Skischule Vent	31	DI				

VERANSTALTUNGEN IN UNSERER GEMEINDE
Änderungen vorbehalten.

NederBlick

Ausgabe: 81 | Dezember 2022
Herausgeber, Medieninhaber:
Gemeinde Sölden

Die nächste Ausgabe erscheint am:
1. März 2023
Redaktionsschluss ist am:
1. Februar 2023

Fotos auf dieser Seite:
Diverse Fotos dieser Ausgabe
© Viktoria Gstrein, Ötztal Tourismus Alexander Lohmann, Johannes Brunner, Sebastian Doerk, Jungbauern Sölden, Freiwillige Feuerwehr Sölden

Zugestellt durch Österreichische Post. Enthält amtliche Mitteilungen. Ergeht an alle Haushalte.
HELMANDL Media